

UNI INFO

Herausgeber: Pressestelle der Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-2417, Telex: 25655, Telefax: (0441) 798-3000; Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Gudrun Pabst, Irene Müller, Satz: Gisela Rodenberg; Druck- und Anzeigenverwaltung: Officina-Druck, Posthalterweg 1b, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 776060, Telefax: (0441) 776065.

3/89
April

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion - Der Gründungsausschuss für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.

„Gescheit in den Frühling“

Am Sonnabend, 8. April, veranstaltet um 20.00 die Universitätsgesellschaft in der Brauerei-Gaststätte „Zum Hengelbräu“ ein Fest, daß unter dem Motto „Gescheit in den Frühling“ steht. Der Reinerlös des Festes wird der Universitätsgesellschaft zufließen, die Einzelprojekte der Universität Oldenburg unterstützt. Zu dem Fest ist die an der Universität Oldenburg interessierte Bevölkerung eingeladen. Natürlich auch die Mitglieder der Hochschule. Für 35,- Mark Eintrittsgeld gibt es einen Sektempfang, kaltes Büffett, live Musik und eine Tombola. Anmeldungen sind noch unter der Nummer 0441/2226-213 möglich.

Pädagogischer Ideenmarkt

Auch während der diesjährigen Pädagogischen Woche '89, die vom 2. bis 6. Oktober in der Universität stattfinden wird, sollen Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten aus der Region wieder gelungene Wege zu inhaltlich oder methodisch „anderem“ Unterricht vorstellen können. So wurde im vergangenen Jahr zum Beispiel berichtet über die Gründung einer Schülergenossenschaft zur Herstellung und zum Vertrieb von Apfelsaft, über Schritte zu offenem Unterricht in der Grundschule, über Freinet-Pädagogik und Lokale Umwelt-erziehung. Interessierte Lehrerinnen und Lehrer sind aufgerufen, sich beim Zentrum für pädagogische Berufspraxis, Dr. W. Schramke, Tel.: 0441/798-2962, zu melden.

Mit EUREKA-Projekt auf der CEBIT



Wissenschaftsminister Dr. Johann-Tönjes Cassens (links) besuchte den Stand der Universität Oldenburg auf der Computer-Messe in Hannover CEBIT '89. Dort präsentierte der Fachbereich Informatik ein wissenschaftsbasiertes System zur Lösung spezifischer Probleme im Bereich Produktionsplanung und -steuerung (PPS). Das unter Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelhuth (2. v.l.) entstandene System ist Teil des EUREKA-Projektes PROTOS (Prolog Tools for Building Expert Systems), an dem u.a. das belgische Unternehmen BIM S.A. und der schweizer Chemiekonzern Sandoz AG beteiligt sind. Im Juni soll das Oldenburger Projekt als deutsch-schweizerisches Kooperationsergebnis auf der Word Tech in Wien präsentiert werden. Begrüßt wurde Cassens auf dem Oldenburger Stand von Vizepräsident Prof. Dr. Hans Kaminski (rechts). Neben ihm Dr. Jobst Seebor, der Leiter der Arbeitsstelle Dialog, die die Oldenburger Messebeteiligung organisiert.

Foto: Golletz

„Gewisse Entspannung“ nach Rücknahme der Sparauflagen

Hörsaalzentrum mit Auditorium Maximum am Standort Uhlhornsweg?

Mit einer „gewissen Entspannung“ der sehr schwierigen Lage rechnet die Universitätsleitung nach Aufhebung der Sparbeschlüsse der Landesregierung. Das Kabinett hat sich nach den heftigen Protesten aus den Universitäten im Februar zu diesem Schritt entschlossen. Einsparungen soll es danach bis zum Rückgang der Studentenzahlen nicht mehr geben. Damit ist nach einer Untersuchung der Kultusministerkonferenz vor Mitte der 90er Jahre nicht zu rechnen.

Für die Universität Oldenburg bedeuten die Beschlüsse der Landesregierung, daß sie ihren Stellenhaushalt ohne Einschränkungen bewirtschaften kann und damit 1,9 Mio Mark mehr hat als zunächst vorgesehen.

Außerdem können freierwerdende Stellen sofort wieder besetzt werden. Sechs der freien oder freierwerdenden Stellen sollen allerdings durch Umschichtung anderer Fächern bzw. Schwerpunkten zur Verfügung gestellt werden, zwei davon bekommt der Minister für seinen Stellenpool. Zudem rechnet die Universität mit weiteren Stellen aus dem Bund-/Länderprogramm. Mit dem sogenannten Möllemann-Programm sollen vornehmlich die Engpässe im Bereich der Betriebswirtschaft und der Informatik gemildert werden.

Gute Aussichten bestehen auch für den Bau des schon seit etlichen Jahren geplanten Hörsaalzentrums an der Ecke Ammerländer Heerstraße/Uhlhornsweg. In der Universität herrscht seit Jahren Mangel an geeig-

neten Veranstaltungsräumen. Pläne des Dezernates 5 für das Zentrum liegen bereits vor. Danach sollen drei Hörsäle mit Kapazitäten von 150 bis 200 Plätzen sowie fünf Seminarräume entstehen. Die drei Hörsäle wiederum können zu einem Auditorium

Maximum zusammengefaßt werden mit einer Kapazität von 800 Plätzen.

Bei Realisierung des Vorhabens würden die neuen Veranstaltungsräume direkt mit denen im AVZ auf der Ebene 0 verbunden sein.

Wieder Stand mit Umweltschutzprojekten

Die Universität Oldenburg ist auf der Hannover-Messe vom 5. bis 12. April mit zwei Projekten im Bereich des Umweltschutzes vertreten. Die Arbeitsgruppe „Kohärente Optik“ des Physikers Prof. Dr. Klaus Hirsch präsentiert ein laseroptisches Gerät zur Messung kleinster Verformungen an Bauwerken. Die Arbeitsgruppe „Bodenkunde“ um den Biologen Prof. Dr. Harald Gebhardt zeigt auf dem Messestand Untersuchungen zur Bodenbelastung mit Schwermetallen, Radionukliden und durch sauren Regen. Die Besucher des Standes können dabei selbst kleine Untersuchungen vornehmen.

Zur Erforschung der Wirkungszusammenhänge zwischen Umwelt und Gestein, die insbesondere für den Denkmalschutz von großer Bedeutung sind, sind oft sehr aufwendige Methoden notwendig. So wird z.B. eine Steinprobe, manchmal auch eine ganze Wandpartie in einer Kammer künstlichem Klima ausgesetzt und in ihrer Reaktion beobachtet, um wissenschaftlich korrekte Ergebnisse zu bekommen. Denn gemessen werden u.a. Steinverformungen im Mikrometerbereich, d.h. tausendstel Millimeter.

Die Arbeitsgruppe „Kohärente Optik“ entwickelte ein bereits in einer Kirche erprobtes Gerät, mit dem vor Ort solche kleinen Verformungen über eine lange Dauer und mit geringem Betreuungsaufwand gemessen werden können. Dabei wird ein laseroptisches Verfahren (Videoholografie

oder elektronische Specklemuster Interferometrie (ESPI)) unter Einsatz modernster Technik verwendet. Wichtigste Komponenten sind eine Laserdioden als Lichtquelle, eine CCD-Kamera als Aufzeichnungsmedium und eine vom Personal Computer gestützte Bildverarbeitung. Das Gerät ermöglicht die Echtzeitemessung der räumlichen Verformungskomponenten eines kleinen Wandausschnittes. Entscheidend ist dabei, daß der Meßkopf an dem zu untersuchenden Gestein selbst angebracht werden kann und somit störende Bewegungen oder Erschütterungen mitmacht.

Der Einsatz des Gerätes ist aber nicht nur für den Denkmalschutz interessant. Anfragen erreichen die Wissenschaftler auch aus der Bauindustrie, die mit dieser Meßmethode herausfinden konnte, wie sich z.B. im Beton einer Brücke Risse entwickeln.

Daß durch Emissionen von Industrie, Landwirtschaft und Kommunen die Belastungen des Bodens mit Schadstoffen große Ausmaße erreicht haben, ist heute allgemein bekannt. Mit welchen Methoden Wissenschaftler arbeiten, um den Grad der Belastung zu messen, können sich Besucher der Hannover-Messe erstmals anschauen. Von den Diplom-Biologen Ronald Grün und Frank Pusch werden u.a. Acker- und Grünlandstandorte auf ihre Belastung mit

Fortsetzung auf S. 5

Diszipliniert und effektiv?

Gemeint sind das Konzil und seine Mitglieder. Der erstaunte Frage, ob und wieso Disziplin und Effektivität etwas mit dem Konzil zu tun haben, sehe ich gefaßt entgegen.

9.00 Uhr. Ich trage mich als fünfter der 130 Mitglieder in die Anwesenheitsliste der für 9.00 Uhr des 1. Februar angesetzten Konzilsitzung ein. 49 tun es noch nach mir, und diese alle kommen zu spät, damit beginnt die Disziplinosigkeit. Das dauert bis 9.30, dann wird die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit abgeblasen, nicht weil 54 anwesend sind, sondern weil 76 fehlen. Ich kommentiere nur die Disziplin derer, die mit mir in einem Boot sitzen, also der Hochschullehrer. Sie sind 70 und benötigen die anderen Gruppen nicht, um eine Konzilsitzung zu ermöglichen. Sie haben die absolute Disziplinmehrheit. Aber mit 26 Anwesenden haben sie sie nicht wahrgenommen. Nur eine Gruppe ist am Scheitern der Sitzung unschuldig: Die MTV.

Von 7.45 bis 8.45 kann man im Institut einiges konzentriert tun. So geschehen. Es wäre effektiver gewesen, die Besprechung mit dem Diplomanden fortzusetzen, als sie zur Enttäuschung des Betroffenen abbrechen, um dann eine halbe Stunde ineffektiv in der Aula zu warten. Ich war zu einer effektiven Konzilsitzung bereit und hatte zum Bericht des Präsidenten auch einiges vorbereitet, aber die Konzilsmehrheit riskierte, jeder individualistisch für sich, und wahrscheinlich ohne individuellen bösen Willen, den Affront gegenüber dem Präsidenten, dessen Bericht, ein Dokument unbestreitbarer Effektivität, bessere Reaktion verdient hätte. Eine Kollegenmehrheit stimmte mit den Füßen gegen den Versuch der Minderheit, die Legislaturperiode mit angemessener Effektivität abzuschließen. Hauptsache, die eigene Effektivität (irgendwo anders) war gesichert, und sei es auch nur ein effektives Frühstück gewesen.

Thomas Höpner

Gute Chancen für Landschaftsökologie? Universität möchte zum WS starten

Grundsätzlich positiv haben sich neben dem Wissenschaftsminister auch die Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und des Umweltministeriums zum Konzept eines Studiengangs Landschaftsökologie geäußert, dessen Einrichtung die Universität Oldenburg beantragt hat. Doch vor einer Entscheidung sollen die Äußerungen der Hochschulstrukturkommission abgewartet werden.

Der Studiengang soll als Hauptstudium mit einer Dauer von fünf Semestern errichtet werden, d.h. Studentinnen und Studenten mit dem Vordiplom Biologie oder der Magisterzwischenprüfung im Fach Ge-

ographie können dieses Studium aufnehmen. Der Studiengang ist interdisziplinär angelegt mit deutlichem Schwerpunkt in der Biowissenschaft. Daneben ist vor allem das Fach Geographie beteiligt, aber auch Raumplanung, Volkswirtschaftslehre, Chemie, Mathematik und Politikwissenschaften.

In ihrem Antrag weist die Universität ausdrücklich auf die Bedeutung dieser Planung hin. Die Ökologie gehöre ohne Zweifel schon heute zu den Forschungsschwerpunkten der Universität Oldenburg. Die Berufsaussichten werden für die Absolventen eines solchen Studien-

ganges durchaus optimistisch beurteilt. Landschaftsökologen können in den Bereichen Bodenerhaltung, Natur- und Landschaftsschutz, Flurbereinigung, Landschafts-, Ressourcen- und Landschaftsnutzungsplanung eingesetzt werden.

Der neue Studiengang erfordert selbstverständlich neue Stellen - mindestens fünf, wie zu hören ist. Ob sie aufgebracht werden können, ist noch nicht klar. Unklar ist auch, ob die Planung der Universität, bereits im kommenden Wintersemester mit dem neuen Studiengang zu beginnen, aufgeht.

Knapp 100 Experten bei 4. Crustaceologen-Tagung

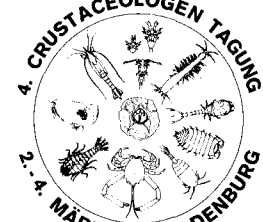
Knapp 100 Fachleute der Krebstierforschung, die Crustaceologen, trafen am 3. und 4. März in der Universität Oldenburg zu ihrem 4. Kongreß zusammen.

Was an Land die Insekten, sind im Wasser, im Meer, in Flüssen und Seen die Krebse. Alle verfügbaren Lebensräume werden dort von ihnen besiedelt. Krebse leben als Filtrierer, als Räuber, als Minierer in Algen, als

An der Universität Oldenburg spielen Krebstiere in der Forschung aller zoologischen Arbeitsgruppen eine Rolle. Die Morphologen untersuchen Bau, Anpassung und Lebensweise von Krebstieren der Antarktis und des Grundwassers. Die Physiologen analysieren die Struktur und die Funktion von Hormonen im Körper der Krebse. Die Ökologen beschäftigen sich mit der Eignung bestimmter Arten als Bioindikatoren für die Umweltüberwachung.

In Anbetracht dieser vielfältigen Aktivitäten sei es naheliegend gewesen, so die beiden Organisatoren der Veranstaltung, Dr. Peter Jaros und Prof. Dr. Horst Kurt Schminke, daß die Universität Oldenburg nach Karlsruhe, Frankfurt und Hamburg als 4. Tagungsort ausgewählt worden sei.

Eingebettet in das vielfältige Vortragsprogramm waren zwei Schwerpunkte: Die Biologie antarktischer Krebstiere und die Ergebnisse der in Oldenburg vorgenommenen biochemischen und physiologischen Untersuchungen von Krebstieren, die für viele Stoffwechselvorgänge gleichsam als Modellorganismen gelten. Die Oldenburger Tagung wurde maßgeblich von der Universitätsgesellschaft unterstützt.



Aasfresser und Parasiten. Es gibt kaum eine Nahrungskette im Meer, in der sie nicht eine zentrale Rolle spielen. Für die Menschen gelten einige von ihnen als Delikatessen: Hummer, Langusten, Garnelen, Bären- und Taschenkrebse. Andere werden bekämpft, weil sie als lästige Schmarotzer die Fischproduktion beeinträchtigen.

DFG fordert 6,5 Prozent

Der Forschung an den Universitäten und insbesondere dem wissenschaftlichen Nachwuchs droht bleibender Schaden. Das betonte der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Professor Hubert Markl, angesichts der jetzt vorliegenden Zahlen aus dem Jahresabschluß 1988 der DFG, die eine dramatische Verschlechterung der Situation der Forschungsförderung in der Bundesrepublik Deutschland deutlich machen. In einem Schreiben an den Bundeskanzler und die Ministerpräsidenten aller Länder fordert Markl daher für das Jahr 1990 einen Zuwachs von 6,5 Prozent für den DFG-Haushalt.

Die demographisch bedingte Welle des wissenschaftlichen Nachwuchses wirke sich voll auf die Antragszahlen aus, so daß die Schere zwischen den verfügbaren Mitteln und der Antragssumme immer weiter auseinanderklaffe, führt Markl weiter aus. So habe 1988 im Normalverfahren, für Schwerpunktprogramme und Forschergruppen das Antragsvolumen um 13,7 Prozent zugenommen. Im Normalverfahren, das jedem einzelnen Antragsteller offensteht, konnten nur noch 48,4 Prozent der beantragten Summen bewilligt werden – die niedrigste Bewilligungsquote seit Gründung der DFG. Dies treffe die Geistes- und Sozialwissenschaften besonders hart, weil sie in besonderer Weise auf die Einzelförderung der DFG angewiesen seien.

Das von Bund und Ländern beschlossene Sonderprogramm von 2,1

Milliarden Mark zur Entlastung der Hochschulen in der Lehre kann nach Auffassung der DFG einigen besonders belasteten Fächern helfen. Zur Lösung der Probleme der Hochschulforschung werde es jedoch kaum beitragen können. Der Senat der DFG konnte für 1989 nur 14 von 30 Neuanträgen auf koordinierte Schwerpunktprogramme in die Förderung aufnehmen. Weitere neun Programme, die unter Qualitätsgesichtspunkten unumstritten waren, konnten wegen fehlender Finanzmittel nicht eingereicht werden. Dadurch entfielen mindestens 250 Arbeitsplätze für junge Wissenschaftler. Die Bereitschaft von Hochschullehrern, sich gerade zugunsten des wissenschaftlichen Nachwuchses in streng begutachteten koordinierten Forschungsprogrammen zu engagieren, sei dabei trotz starker Lehrbelastung erfreulicherweise höher denn je.

Arbeitsgruppe EURIPOL

Das Institut für Politikwissenschaft II - Politik und Gesellschaft - hat eine Arbeitsstelle für „Europäische Integration und politische Bildung (EURIPOL)“ errichtet. Der Arbeitsstelle gehören u.a. Prof. Dr. Eberhard Schmidt, Prof. Dr. Antonius Holtmann, Privatdozent Dr. Rüdiger Meyenberg und Privatdozent Dr. Hans Martin Barth an. Zu den Aufgaben der Arbeitsstelle gehört, wie es in einem Papier heißt, die kritische

GKSS-Institut für Schellnhuber



Dem Oldenburger Physiker, Professor Dr. Hans-Joachim Schellnhuber, ist die Leitung des Instituts für Physik beim GKSS-

Forschungszentrum Geesthacht angeboten worden. Verbunden ist mit der Direktorenstelle eine Professur an der Universität Hamburg. Das Geesthachter Forschungszentrum ist mit seinen 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eines der 12 Großforschungseinrichtungen der Bundesrepublik und beschäftigt sich heute primär mit Fragen der Umweltforschung und Umwelttechnologie. In dem Schellnhuber angebotenen Institut arbeiten etwa 150 Personen.

Als eine außerordentlich hohe Auszeichnung bezeichnete Präsident Professor Dr. Michael Daxner das Angebot der GKSS und des Bundesministers für Forschung und Technologie an Schellnhuber. Es werde schwerfallen, so Daxner, Schellnhuber in Oldenburg zu halten, wo er eine Professur für Theoretische Physik am Institut für Chemie und Biologie des Meeres erhalten hat. Er hoffe jedoch, daß Verhandlungen mit diesem so außerordentlich anerkannten Wissenschaftler nicht aussichtslos seien.

Der 38jährige Physiker erhält zur Zeit mit dem Heisenberg-Stipendium eine der renommiertesten Förderungen im Wissenschaftsbereich. 1970 begann der Bayer mit dem Studium der Physik und der Mathematik an der Universität Regensburg. Nach seinem Diplom promovierte er ebenfalls in Regensburg über „Quantentheorie des Diamagnetismus“. Danach war er Mitglied in einem der weltbesten Institute für Theoretische Physik, dem ITP an der University of California in Santa Barbara. 1982 wurde Schellnhuber wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Oldenburg, wo er sich 1985 habilitierte. In Oldenburg baute er eine Arbeitsgruppe auf, die sich mit der Chaostheorie und „Fraktalen Strukturen“ befaßt.

Aufarbeitung des politischen und sozialen europäischen Integrationsprozesses, die Unterstützung der europäischen politischen Bildung, die Förderung der Zusammenarbeit mit europabezogenen Initiativen und Institutionen und der Aufbau einer Fachbibliothek zur europäischen Integration. Schon in diesem Jahr ist im Oktober eine „Round Table Conference“ geplant.

„Motivierung zu lärmarmen Verhalten“

Vom 22. bis 23. Mai wird der Deutsche Arbeitsring für Lärmbekämpfung (DAL) seine Haupttagung zum Thema „Motivierung zu lärmarmen Verhalten“ in der Universität Oldenburg veranstalten. Erwartet werden Referenten aus der Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Presse.

Auf der Tagesordnung stehen Vorträge über „Lärmopfer und Lärmträger“, „Der Kauf lärmarmen Produktes“, „Der lärmarme Betrieb von Geräten“ und „Lärmarmes Verhalten als Gegenstand von Unterricht und Erziehung“. Am zweiten Tag wird es um die Lärmberichterstattung in der Presse gehen.

Der Deutsche Arbeitsring für Lärmbekämpfung e.V. ist als bundesweit tätiger Umweltverband ein interdisziplinäres Diskussionsforum mit dem Ziel, auf eine ausreichende Minderung des Lärms und angemessenen Schutz der Ruhe hinzuwirken. Der Lärm, so heißt es in einer Broschüre des bereits 1952 gegründeten DAL, sei zum größten Umweltproblem geworden und die Lärmbekämpfung eine der vorrangigsten Aufgaben im Umweltschutzkatalog. Hetze, Nervosität, Bluthochdruck, Hörminderungen, zunehmende Unfähigkeit zur Muße, Minderung der Arbeitsproduktivität seien in hohem Maße Erzeugnisse des Lärms. Der DAL habe sich zur Aufgabe gemacht, die Öffentlichkeit über die Ursachen und Wirkungen des Lärms aufzuklären.

Er vertrete die Interessen der vom Lärm Betroffenen.

Geführt wird zur Zeit der DAL vom Oberbürgermeister der Stadt Baden-Baden, Dr. Walter Carlein. Vorstandsmitglied ist auch der Oldenburger Psychologe und Lärmexperte, Prof. Dr. August Schick, der die jetzige Tagung leitet.

Einblicke Nr. 9

Die Forschungen im Bereich Zellbiologie an der Universität Oldenburg sind Schwerpunktthema der neuen Ausgabe des Forschungsmagazins EINBLICKE. In EINBLICKE Nr. 9 berichten jene Arbeitsgruppen des Fachbereichs 7 Biologie, die sich im Forschungsschwerpunkt Zellbiologie zusammengefasst haben, über ihre Arbeit. Weitere Themen im neuen Heft: „Mit Laseroptik Schäden an Baudenkmalen auf der Spur“, „Recycling aus ökonomischer Sicht“, „Umweltethik und Umweltpolitik“ und „Von der Kindercombo zum ersten improvisierenden Streichorchester“. Das vom Präsidenten herausgegebene und von der Pressestelle redaktionell betreute Heft, kann, soweit der Vorrat reicht, in der Pressestelle angefordert werden.

Appelrath in KI-Beirat

Prof. Dr. Hans-Jürgen Appelrath, Hochschullehrer für wissenschaftliche Systeme und Datenbanken im Fachbereich Informatik der Universität Oldenburg, wurde vom Aufsichtsrat des Deutschen Forschungszentrums für künstliche Intelligenz (DFKI) in den wissenschaftlichen Beirat berufen. Der Dekan des Fachbereichs 10, Prof. Dr. Volker Claus, bewertete die Berufung auch als eine Anerkennung der noch jungen Informatik an der Universität Oldenburg.

Ziele des Forschungszentrums sind eine verstärkte anwendungsorientierte Grundlagenforschung auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz (KI), die Zusammenfassung von entsprechenden Projekten und qualifizierten Wissenschaftlern an einem Ort und die Erarbeitung von Aus- und Weiterbildungsangeboten für Experten auf diesem Gebiet. Neben Appelrath wurden sechs weitere renommierte Wissenschaftler aus den USA, Großbritannien, Belgien, Schweden und der Bundesrepublik in den Beirat gewählt. Gesellschafter des im Juli 1988 gegründeten Zentrums sind die Firmen ADV/ORGA, AEG, IBM, Insiders, Krupp Atlas Elektronik, Mannesmann, Kienzle, Nixdorf, Philips und

Siemens sowie die Fraunhofer Gesellschaft und die Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung. Das Bundesministerium für Forschung und Technologie hat sich zur Förderung des Forschungszentrums verpflichtet. 200 Millionen Mark sollen dem Zentrum, in dem ca. 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beschäftigt sein werden, in den nächsten zehn Jahren für Forschungszwecke zur Verfügung stehen.

Afrika-Tagung

Vom 3. bis 6. Mai 1989 findet in der Bremer Universität die öffentliche Jahrestagung der VEREINIGUNG VON AFRIKANISTEN IN DEUTSCHLAND zum Thema „Gegenwartsbewältigung und Zukunftsperspektiven in Afrika“ statt. Die Tagungs-Arbeit wird in fünf Sektionen geleistet:

- Entstaatlichung und soziale Bewegungen im ländlichen und städtischen Bereich. (Sektionsleiter Prof. Dr. Thomas Bierschen, Berlin)
 - Die Antwort von Kunst und Literatur. (Prof. Dr. Gottfried Mergner, Oldenburg)
 - Möglichkeit und Unmöglichkeit von Friedensschlüssen (Prof. Dr. Manfred Hinz, Bremen)
 - Die Lage der Universitäten (Dr. Wolfgang Küper, GTZ Eschborn)
 - Afrika nach den Illusionen. Offenes Kolloquium (Dr. Reinhold Meyer, Deutsche Welle, Köln).
- Eröffnet wird die Tagung mit einem Vortrag von Dr. Herbert Ganslmayr im Übersee-Museum Bremen zum Thema „Über den Dialog zwischen Afrika und Europa“ am Mittwoch um 20.00. Ein interessantes kulturelles Rahmenprogramm wird in Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum Afrika (iza) veranstaltet. Anmeldung zur Tagung: VAD-Geschäftsstelle, c/o Überseemuseum, Bahnhofplatz 13, 28 Bremen 1, mit einem Verrechnungsscheck von DM 30,- (Studenten, Arbeitslose DM 20,-). Auskunft: G. Mergner, FB 1, Tel.: 0441/71320.

Kindersterblichkeit durch Atemnotsyndrom

In der Bundesrepublik Deutschland werden in diesem Jahr schätzungsweise etwa 10.000 neugeborene Kinder sterben, rund ein Viertel von ihnen an den Folgen des Atemnotsyndroms der Neugeborenen oder IRDS (Infant Respiratory Distress Syndrome). Bis heute gibt es nur zwei therapeutische Wege, dem IRDS entgegenzuwirken: Die vorbeugende Steroidbehandlung der werdenden Mütter und die Sauerstofftherapie des Kindes. In akuten Fällen muß eine hochprozentige Sauerstoffmischung in die Lungen regelrecht hineingepreßt werden. Für diese Kinder ist die Prognose sehr schlecht.

Ursache für das IRDS ist der Mangel an funktionstüchtigen alveolaren

Typ II-Zellen bei Frühgeburten. Die Lungenoberfläche, Herz, Atemmuskulatur und das Atemzentrum im Gehirn sind bereits im achten Schwangerschaftsmonat ausreichend entwickelt. Nur die Typ II-Zellen, die ein Phospholipid/Protein-Gemisch ausscheiden, sind nicht in der Lage, diese oberflächenaktive Substanz (Surfactant) auszuschleiden. Es kommt zu einer erhöhten Oberflächenspannung in den Lungenbläschen und zu erhöhter Atemarbeit, zu einem Teilkollaps der Lungen und zu einem erhöhten Blutdruck in den Lungen. Die erschöpfte Atemmuskulatur scheidet Milchsäure aus, welche die Fähigkeit zur Sauerstoffbindung des Blutes beeinträchtigt. Der zu ho-

he Blutdruck in den Lungen führt im Herzen zu einer Blutvermischung, die vor der Geburt lebensbedrohlich ist. Die Haut dieser Kinder hat die dunkle, bläuliche Farbe des sauerstoffarmen Blutes (blue babies). Seit fünf Jahren arbeitet der Oldenburger Wissenschaftler Prof. Dr. Steven Perry (Fachbereich 7, Biologie) zusammen mit Kinderärzten und Atemphysiologen der kanadischen University of Calgary an einer therapeutischen Maßnahme, die die Prognose gerade für die am stärksten betroffenen Kinder bessern soll. Diese Methode, die das prophylaktische Einatmen eines künstlichen Surfactants bereits mit dem ersten Atemzug

vorsieht, wird jetzt klinisch getestet. Gleichzeitig untersucht Perry im Rahmen eines von Kanada sowie von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanzierten Forschungsprojektes die Einzelheiten über den Einfluß des künstlichen Surfactants auf die Entfaltung der einzelnen Lungenbläschen an Tieren. Im Februar hat er die ersten Ergebnisse dieser Versuche bei einer Expertenrunde an der Medizinischen Hochschule, Hannover, vorgetragen.

Es sei wahrscheinlich, meint Perry, daß in Ländern wie der Bundesrepublik das IRDS innerhalb der nächsten zehn Jahre weitgehend eliminiert sei.

Auswanderer in den USA

Vom 24. bis 28. April 1989 zeigt die „Forschungsstelle Niedersächsische Auswanderer in den USA“ (Institut für Politikwissenschaft II: Gesellschaft und Politik) im Vortragssaal der Bibliothek Dokumente zur Auswanderung aus dem Weser-Ems-Gebiet und zum Leben dieser deutschen Auswanderer in den USA, die ehemals Deutsch-Amerikaner und schließlich Amerikaner geworden sind. Einleitend werden Original-Graphiken zum Thema aus deutschen populären Zeitschriften des 19. Jahrhunderts gezeigt. Ein zweiter Teil zeigt Fotos aus der Zeit der Jahrhundertwende mit Szenen aus dem Leben der Gemeinde Oldenburg/Indiana, die 1837 von Katholiken aus dem Oldenburger Münsterland gegründet worden ist. Ein dritter Teil enthält familien- und kirchengeschichtliche Dokumente zu den Briefen des Johann Heinrich zur Oeweste (1801-1878) aus Rieste/Kirchspiel Bramsche, der 1834 ausgewandert ist und sich nach fünf Jahren Wanderarbeit mit anderen „Osnabrücker“ Auswanderern „in den Busch gehackt hat“, wo sie sich ihre „Norddeutsche evangelisch-lutherische St. Johannes-Gemeinde“ gegründet haben (1840). Die Gemeinde feiert 1990 ihren 150. Gründungstag.

Beide Gemeinden arbeiten mit der „Forschungsstelle Niedersächsische Auswanderer in den USA“ zusammen, um gemeinsam die Geschichte ihrer Siedlungen in Form exemplarischer Gemeindestudien zu schreiben. Eröffnet wird die Ausstellung am 24. April um 20.00 Uhr im Vortragssaal mit folgenden Vorträgen: Robert Rau (Cincinnati/Ohio): „Deutsche Evangelische Kirche in Cincinnati seit 1814“; Wolfgang Grams: Die „Plattdeutsche Kirche“ in Cincinnati (1840); Prof. Dr. Antonius Holtmann: „Auf den Spuren eines deutschen Emigranten aus Bramsche: Das beispielhafte Leben des Johann Heinrich Kessens zur Oeweste (1801-1878) in Amerika“.

Plädoyer für die Hochschulautonomie

40. Gründungstag der Nikolaus-Kopernikus Universität

Für die Autonomie von Hochschulen hat sich Präsident Prof. Dr. Michael Daxner in seiner Rede anlässlich des 40. Gründungstages der Nikolaus Kopernikus Universität in Torun nachdrücklich ausgesprochen. Vor Wissenschaftlern, Mitarbeitern und Studenten der Universität sagte Daxner, die Freiheit der Wissenschaft setze ein gesichertes Maß an Autonomie der wissenschaftlichen Institutionen voraus. Eine der wichtigen Traditionen europäischer Kultur sei die akademische Freiheit und das Selbstverwaltungsrecht der Universitäten. Das stelle die Hochschulen nicht außerhalb der staatlichen und gesellschaftlichen Verfassung, sondern verbürge Eigenständigkeit innerhalb dieses Zusammenhanges. Hochschulautonomie in diesem Sinne bedürfe rechtlicher Garantien gegenüber der staatlichen Macht und partikulärer Einflüsse, meinte Daxner. Aber auch unter günstigen rechtlichen Ausgangsbedingungen sei wissenschaftliche Freiheit kein endgültig gesicherter Zustand, sondern stets gefährdeter und zu verteidigender Anspruch. Weder einzelne Wissenschaftler noch die einzelne Universität würden auf sich allein gestellt die Autonomie gegenüber Anwendungs-

und Verwertungsinteresse behaupten können - ebensowenig wie die Wahrnehmung der kritischen Aufgabe von Wissenschaft gegenüber den bestehenden gesellschaftlichen Zuständen und Entwicklungen. Um ihre Aufgabe vernünftig erfüllen zu können, sei der solidarische Zusammenschluß der Scientific Community ebenso wie der der Universitäten unverzichtbar. Er müsse Forschende, Lehrende und Lernende gleichermaßen erfassen und finde seine Form in der körperrechtlichen Verfassung der Universitäten.

Zum Thema wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Universitäten der Bundesrepublik und Polens sagte Daxner, für Wissenschaftler und Intellektuelle beider Länder seien die Beziehungen von besonderer Bedeutung. Die Last der Vergangenheit sei immer noch gegenwärtig. Es müßten weitere Anstrengungen um das gegenseitige Verständnis für die Bedürfnisse und die Visionen beider Gesellschaften unternommen werden. Mit aufmerksamer Sympathie verfolgten viele Universitätsangehörige die Bewegungen in der polnischen Gesellschaft. Es stehe aber Deutschen nicht an, Ratschläge zu geben.



Auftakt zum Festakt der 40-Jahr-Feier: Präsident Prof. Dr. Michael Daxner und die Universitätsleitung der Nikolaus Kopernikus-Universität mit Rektor Prof. Dr. Kopicewicz (4.v.r.).

Arbeitsstelle Dialog bleibt Universität erhalten

Die Arbeitsstelle Dialog wird der Universität Oldenburg erhalten bleiben. Wie das Wissenschaftsministerium mitteilte, sind im Nachtragshaushalt drei Stellen für die Technologie-Kontaktstelle vorgesehen, die auch für die Fachhochschule Oldenburg zuständig sein soll. Insgesamt richtet das Land 19,5 neue Stellen für die Technologietransferstellen an niedersächsischen Hochschulen ein. Dazu erklärte Wissenschaftsminister Johann-Tönjes Casens, die Landesregierung wolle eine offensive Partnerschaft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Niedersachsen. Die entsprechende Kabinettsvorlage war vom Wirtschafts- und Wissenschaftsministerium gemeinsam erarbeitet worden. Die Arbeitsstelle Dialog wurde vor fünf Jahren zunächst mit ABM-Stellen eingerichtet. Nach zwei Jahren

übernahmen sie Bund und Land als Modellversuch. Dialog war für drei Jahre nicht nur für die Universität, sondern auch für die Fachhochschulen Nordwest-Niedersachsens zuständig.

Das jetzige Aufgabenkonzept für den Technologietransfer sieht laut Wissenschaftsministerium vor, daß die Hochschulen als Anbieter auftreten sollen. Sie sind für die Aufbereitung und ständigen Präsentation der vorhandenen Möglichkeiten zum Technologietransfer verantwortlich. Hierzu gehörten EDV-gerechte Forschungskataloge ebenso wie die Präsentation auf Messen. Um diese Arbeit zu verstärken, sollen auch höhere Betriebsmittel bereitgestellt werden. 1989 sollen 2,4 Mio. Mark in Niedersachsen zur Verfügung stehen, für den Zeitraum 1990 bis 1992 sind jährlich 2,2 Mio. vorgesehen.

Neuer AStA gewählt

Leonhard Gudauski, 26jähriger Ökonomiestudent von der Liste „AStA für Alle“, ist der neue Sprecher des AStA. Er wurde von einem Bündnis der Listen „AStA für Alle“ (SHB), „Wehr Euch“ (MSB Spartakus), Juso-Hochschulgruppe und NICHT gewählt. Dieses Bündnis löste den alten AStA mit den Fraktionen ANTI, Gallier und Juso-Hochschulgruppe ab. ANTI und Gallier hatten bei den letzten Studentenparlamentswahlen 7 von 20 Sitzen verloren. Nachfolgend die Besetzung der wichtigsten Referate des neuen AStA. Hochschulpolitik: (Birgit Ke-

pura („Wehr Euch“), Finanzen: Thomas Meinert (Juso-HSG), Kultur: Maren Dummer und Johan Midens (NICHT), Fachschaften: Ute van den Bosch, Carola Hahne („AStA für Alle“) und Karin Theesfeld („Wehr Euch“), Soziales: Sule Güntürk und Friedhelm Boyken (Juso-HSG), Ökologie: Angelika Bruns, Andreas Völker und Werner Wortmann („AStA für Alle“), Internationales: Jan-Edzard Schade, Nicole Reimers (Juso-HSG), Öffentlichkeitsarbeit: Jürgen Krogmann („AStA für Alle“) und Werner Schmidt („Wehr Euch“).

Studiendauer: Die Realität liegt zwischen 12 und 13 Semestern

An den deutschen Universitäten dauert nach einer Statistik des Wissenschaftsrates das reine Fachstudium - hierbei zählen Studienfachwechsel, Auslandsaufenthalte und Beurlaubungen nicht mit - inzwischen in den Geisteswissenschaften im Mittel 13 Semester (arithmetischer Mittelwert). Soziologen kommen auf einen Durchschnitt von 13,1 Semestern. Die Juristen legen ihre erste Staatsprüfung nach durchschnittlich 11,9 Semestern ab. Volkswirte benötigen 11,4 Semester, und die Betriebswirte schaffen es in 11,2 Semestern. Kürzer geht es nur noch bei den Pharmazeuten mit 9,9 Semestern und bei den Forstwirten mit 10,8 Semestern.

Besonders lange wird in den Naturwissenschaften studiert. Das Diplomstudium dauert dort 12 bis 13 Semester. Physik liegt mit 13,2 und Chemie mit 13,1 noch über 13 Semestern. Die Biologen benötigen 12,7 und die Informatiker „nur“ 12,5 Semester. In den Naturwissenschaften

schließen aber viele Diplomabsolventen noch ein Doktorandenstudium an. In der Chemie sind es mehr als 80 Prozent, in Physik und Biologie rund 50 Prozent. Bis zur Promotion dauert es noch einmal sieben bis acht Semester, so daß die Berufsanfänger vielfach auf Gesamtstudienzeiten von über 20 Semestern kommen. Das Berufseintrittsalter der Naturwissenschaftler beträgt über 30 Jahre.

Die Statistiken des Wissenschaftsrates lassen für jedes Fach einen Hochschulvergleich zu. Dabei zeigen sich wie bereits im Vorjahr große Unterschiede. In der Rechtswissenschaft betrug die Spannweite zwischen den Hochschulen mit den kürzesten Mittelwerten (Mainz, Bayreuth, Gießen) mit 11 Semestern und den Hochschulen mit den längsten Mittelwerten (Bochum 12,9, Saarbrücken 13, Göttingen 13,1, Köln 13,4) zweieinhalb Semester. In der Physik betrug diese Spanne fast vier Semester. Die kürze-

sten Studienzeiten (11 bis 12 Semester) hatten hier Konstanz, Frankfurt, Siegen, Münster und Würzburg. Am längsten wurde in Saarbrücken (14,9), Köln (14,9), Bielefeld (15,3) und in Berlin (FU 14,3, TU 16,5) studiert.

Die Statistiken des Wissenschaftsrates enthalten auch jeweils die Zahl der Absolventen. Eine Analyse zeigt, daß die häufig geäußerte Vermutung nicht zutrifft, daß große Hochschulen besonders lange und kleine Hochschulen besonders kurze Studienzeiten haben. Offenbar besteht, so der Wissenschaftsrat in einer Pressemitteilung, zwischen der Zahl der Absolventen und der Fachstudiendauer kein signifikanter Zusammenhang. Auch sei deutlich, daß die Daten nicht für ein Ranking der Hochschulen taugten. Die Verhältnisse seien von Fach zu Fach unterschiedlich, wenn auch gewisse Hochschulen besonders häufig lange und andere Hochschulen besonders häufig kurze Studienzeiten hätten.

Großes Interesse an Elektrisiermaschinen

Die Oldenburger Ausstellung „Von der Elektrifizierung zur Äthertheorie: Denkmodelle und Apparate aus der Geschichte der Elektrizität im 18. und 19. Jahrhundert“ stößt auf großes Interesse. Im vergangenen Jahr wurde sie auf der Europhysics Conference zum Thema „Science Education and History of Physics“ in Paris vom 20. bis 23. November gezeigt. Jetzt werden Teile von ihr in der großen Ausstellung aus Anlaß des 200. Geburtstages von Georg Simon Ohm (1789 bis 1854) in Erlangen präsentiert.

Die Ausstellung besteht vornehmlich aus Nachbauten von Originalgeräten zur Erzeugung, Messung und Verwertung von Elektrizität aus den letzten zweihundert Jahren. Die Geräte wurden im Rahmen eines ABM-Projektes unter der Leitung von Dr. Falk Rieß (FB 8) in den Werkstätten der Universität hergestellt. Ein Katalog zur Ausstellung ist sowohl in deutscher wie in englischer Sprache erschienen.

Rieß erklärte zum Sinn eines solchen Projektes, der Erwerb historischen Wissens über die Entwicklung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse habe wichtige Vorteile für Lernvorgänge von Schülern und Studenten. Ihnen werde dadurch u.a. klar, daß wissen-

schaftliche Ergebnisse nicht vom Himmel fielen und „ewige“ Gültigkeit für sich beanspruchen könnten, sondern daß sie Resultate menschlicher Arbeit seien und immer nur einen vorläufigen Erkenntnisstand repräsentierten. Darüberhinaus könnten typische Lernschwierigkeiten, die beim Übergang vom „naturwissenschaftlichen“ zum wissenschaftlichen Verständnis eines Phänomens auftreten, durch den historischen Nachvollzug von Erkenntnisprozessen leichter überwunden werden.

Institut wurde umbenannt

Der Fachbereich 3 hat die Umbenennung des Instituts für Verwaltungsforschung und Regionalwissenschaft in „Institut für öffentliche Planung“ beschlossen. In der Begründung heißt es dazu, Verwaltungswissenschaft und räumlich orientierte Sozial-, Wirtschafts- und Regionalforschung kennzeichneten die Schwerpunkte der vier Gründungsmittelglieder des Instituts. In der Zwischenzeit seien jedoch weitere vier Professoren mit anderen Bereichen dem Institut zugeordnet worden.

Plakate bis A 1
☎ 04 41 / 77 60 61

H. D. OTTEN
Ihre nächste Drogerie
und Fotohandlung
Schützenweg 10/12
2900 Oldenburg
Tel. 04 41 - 7 18 87

KL TRANSPORTE
SCHNELLKURIER & LKW-VERLEIH
mit geräten, kartons, vers., usw.
☎ 04 41 / 50 58 45 · 50 13 65

Poster
Plakate
Kunststoffe
Postkarten
ART PLAKAT
Plakat & Rahmen
galerie
Fertigrahmen
Passaportaus
Rahmen
Aufziehen
Gaststraße 21 · Oldenburg (04 41) 828 80

Daxner fordert Gewerkschaften zum raschen Umdenken auf

Präsident Prof. Dr. Michael Daxner hat am 1. März in seiner Rede anlässlich des 40-jährigen Bestehens der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben in Oldenburg die Gewerkschaften aufgefordert, sich intensiver mit dem Thema Ökologie auseinanderzusetzen. Vor hundert Zuhörern sagte er, angesichts der Probleme der Welt, an deren Lösung das Überleben der Menschen hänge, müsse

Oldenburger Vor-Drucke

- 51/88 Otto Lange: Schulisches Lernen außerhalb des Unterrichts. Eine annotierte Bibliographie. 44 S., DM 3,--
 - 52/88 Brigitte Müller, Eva Blawert: Offener Grundschulunterricht zum Verständnis und zur Klärung eines Begriffs. 9 S., DM 1,--
 - 53/88 Bildungszukunft im Nordwesten. Eine pädagogisch-bildungspolitische „Talk-Show“ im Rahmen der Pädagogischen Woche '87. Redaktion: Sabine Hackmann. 39 S., DM 3,--
 - 54/88 Reinhard Czyscholl (Hrsg.): Lernbüro-Arbeit an Kaufmännischen Schulen. Einführende Literatur und Praxiseinblicke. 60 S., DM 4,--
 - 55/88 Rainer Fabian: Aus der Traum? Die 68er oder: Der Marsch in die Institutionen. VII + 24 S., DM 3,--
 - 56/88 Hannelore Faulstich-Wieland: Koedukation - ein fragwürdiger gewordener Fortschritt? 18 S., DM 2,--
 - 57/88 Martin Korol: Stay home - oder: Warum ich in den Ferien nur noch selten verreise. II + 25 S., DM 3,--
 - 58/88 Maria Fölling-Albers: Veränderte Kindheit verändert die Grundschule. 18 S., DM 2,--
 - 59/88 Hartmut Kretzer: Der Lehrer im Spannungsfeld von Schülern, Eltern, anderen gesellschaftlichen Gruppen und Kollegen. 18 S., DM 3,--
 - 60/89 Christel Wopp: Bausteine für einen offenen Unterricht in der Grundschule. II + 16 S., DM 2,--
 - 61/89 Gerhard Kraiker: Versöhnungsversuche individueller und sozialer Identität in klassischen Gesellschaftstheorien der Neuzeit. IV + 11 S., DM 2,--
 - 62/89 Ulrich Kattmann: Rasse und Volk als Inhalt kollektiver Identität. Kritik des biologischen Volksbegriffs. IV + 17 S., DM 2,--
 - 63/89 Wilfried Stöling-Richert: Von der Kommunikationsgemeinschaft zur Nationalsprache - Kritik der Kolonialisierung durch Sprache. IV + 12 S., DM 2,--
 - 65/89 Werner Nestle: Informations- und Kommunikationstechnologien in Schulen für Lernbehinderte. 32 S., DM 4,--
- Bezug: Zentrum für pädagogische Berufspraxis, AVZ 1-466, Tel.: 798-2962.

ZpB-Veröffentlichungen

- Goetze, Herbert/Neukäfer, Heinz (Hrsg.): Disziplininkonflikte und Verhaltensstörungen in der Schule. 2. Auflage 1989. 270 S., DM 18,--
- Hasse, Jürgen (Hrsg.): Heimat. Anmerkungen über nie erreichte Ziele. Schule vor neuen Aufgaben? 2. Auflage 1989. 191 S., DM 14,--
- Neumann, Jürgen (Hrsg.): Bilder, Mythen und Symbole. Ihre Bedeutung für Religionsunterricht und Jugendkultur. 2. Auflage 1989. 142 S., DM 12,--
- Stinshoff, Richard (Hrsg.): Die lange Wende. Beiträge zur Landeskunde Großbritanniens am Ausgang der achtziger Jahre. 1989. 214 S., DM 18,--

„vielleicht weniger“ bei der Qualität der Arbeitsplätze, bei sozialpolitischen Problemen und bei den Auseinandersetzungen um Löhne und Krankenversicherungen angesetzt werden, sondern mehr bei den Herstellungsverfahren, Produkten und beim Umgang vom Menschen mit sich und der Natur. Daxner sagte wörtlich: „Wir wissen, daß diese Problemlage Eingang in fast alle Wissenschaften gefunden hat, wir können von dieser Ernsthaftigkeit in den Wirtschaftsprognosen, in der Finanzpolitik, in der Ordnungspolitik nur sehr wenig entdecken, und ich bedauere es sagen zu müssen, auch in der Praxis der gewerkschaftlichen Führung“.

Wenn seine Aussage, so Daxner, als Arbeitshypothese akzeptiert würde, dann liege die Radikalität weniger in der „Umgestaltung des Gesellschaftssystems als eines Systems“, sondern in der Umgestaltung der Gesellschaft über einen anderen Gebrauch der Vernunft durch ihre Mitglieder. Das wäre das zu formulierende Bildungsziel. Dahinter verberge sich eine für

das traditionelle wie für das pragmatische Selbstverständnis der Gewerkschaften gefährliche Position. Denn vieles von dem gelte nicht ausschließlich für die Lohnabhängigen, es sei nicht unmittelbar in die Auseinandersetzung zwischen Arbeit und Kapital eingeschrieben.

Wenn man unterstelle, daß das Überleben der Gattung Mensch für die meisten ein gleich großes Anliegen sein könne, dann setzten Lösungsstrategien Gesellschaftsverträge voraus, die ebenso vielfältig wie vorbehaltlos geschlossen werden müßten, sagte der Präsident. Denn selbst wenn fast alle wirklichen Probleme dieser Welt global seien, sei fast keines global zu lösen. „Kommt Zeit, kommt Rat“, fuhr er fort, „gilt nicht mehr angesichts des Ozonlochs, unserer vergifteten Böden, unserer hustenden und allergiebefallenen Kinder, und wer der Wissenschaft hier Schwarzmalerie vorhält, der sollte aus den Entscheidungsprozessen für die Zukunft unserer Kinder ausgeschlossen sein“.

„Studium Generale“ im Sommersemester

Die Universität Oldenburg bietet auch im kommenden Sommersemester allen interessierten Bürgern über 100 Lehrveranstaltungen aus allen Fachbereichen im „Studium Generale“ an. Diese Veranstaltungen sind Teil des regulären Angebots und bieten einen Einblick in wichtige Wissensgebiete oder setzen sich mit aktuellen ökologischen, philosophischen, zeitgeschichtlichen und gesellschaftspolitischen Themen auseinander. Sie bieten den Teilnehmern - insbesondere älteren Bürgern - einen Austausch mit der studierenden Generation.

Darüber hinaus finden Begleitveranstaltungen für ältere Studierende statt, die eine gezielte Einführung in die Anforderung des Lernens an der Universität bedeuten.

Interessenten können ab dem 18. März die Broschüre „Studium Generale - Veranstaltungen für Gasthörer und Gasthörerinnen“ bei folgenden Stellen gegen eine Gebühr von 2,-

DM erwerben: Carl-von-Ossietzky-Buchhandlung (Achterstr. 15), Buchhandlung Bültmann & Gerriets (Lange Str. 57), Pförtner Haupteingang Uhlhornsweg, Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Zentrale Studienberatung, Immatrikulationsamt (alle Universität). Verschiedet wird die Broschüre nur gegen vorherige Einsendung von 2,70 DM in Briefmarken durch: Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung, Universität Oldenburg, Postfach 2503, 2900 Oldenburg.

Informationen für Behinderte

Im Eingangsbereich des Verwaltungsgebäudes Ammerländer Heerstraße ist ein Informationsbrett für behinderte Studentinnen und Studenten angebracht worden. Der Behindertenbeauftragte informiert dort über Veranstaltungen.

Verhaltenstherapiewoche in Oldenburg

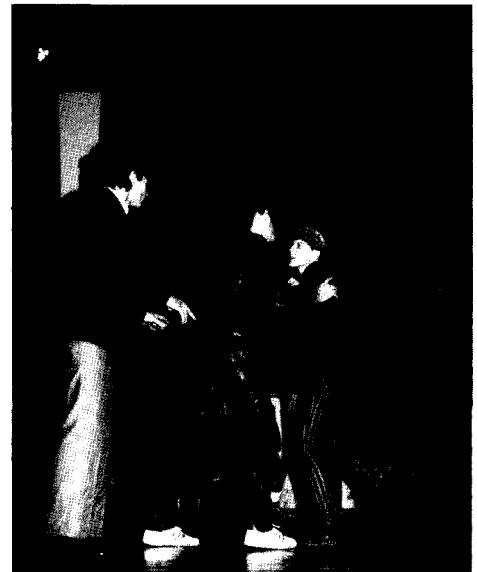
Das Institut für Therapieforchung München (IFT) führte im März zum zweiten Mal die Verhaltenstherapiewoche mit Unterstützung des Arbeitskreises Psychologie im Gesundheitswesen der Universität Oldenburg durch. Veranstaltungsort war die Universität Oldenburg.

Die interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltung wendet sich an Berufsgruppen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich. Die etwa 250 Teilnehmer kamen vor allem aus Norddeutschland. Die Eröffnungsveranstaltung befaßte sich mit der Förderung kognitiver und sozialer Fertigkeiten in unterschiedlichen Lebensbereichen. Namhafte Fachvertreter aus dem Bereich der Psychologie und der Verhaltenstherapie referierten hierbei über Möglichkeiten, soziale wie kognitive Fertigkeiten zu entwickeln. Die Veranstalter machten darauf aufmerksam, daß die Förderung solcher Fertigkeiten sowohl für Kinder als auch für Erwachsene und Senioren von beträchtlicher Bedeutung ist. Momentan sei dies besonders bei älteren Menschen ersichtlich. Hier werden zur Zeit umfangreiche Programme entwickelt und erprobt,

die mithelfen sollen, beispielsweise die Gedächtnis- und Merkfähigkeit älterer Menschen aufrecht zu erhalten, sowie ihre geistigen und körperlichen Fertigkeiten bis ins hohe Alter zu fördern. Sowohl das psychische Wohlbefinden als auch die soziale Integration werden durch solche sozialen und kognitiven Fertigkeiten unterstützt. In den Vorträgen wurden Beispiele behandelt, wie diese Fertigkeiten in verschiedenen Lebensabschnitten (Kindheit, Alter) gefördert werden können. Insbesondere wurde Wert darauf gelegt, daß sich diese Interventionen nicht nur an Einzelne richten, sondern auch Familien und Gruppen (Kindergartengruppen, Betriebsgruppen) mit umfassen.

Referenten des Arbeitskreises Psychologie im Gesundheitswesen an der Universität Oldenburg waren der Privatdozent Dr. Gerhard W. Lauth mit dem Thema: „Interventionsziel: Problemlösen in Familien und Gruppen“ und Professor Dr. Wilfried Belschner mit dem Thema „Förderung sozial-kognitiver Kompetenzen durch Intervention auf kommunaler Ebene“.

Großer Erfolg für „Linie 1“



Fünf Auftritte, fünfmal eine vollbesetzte Aula, fünfmal minutenlanger Beifall. Ein dankbares Publikum entlohnte die etwa 25 Musiker, Laienschauspieler und Techniker für die harte Zeit einer zehnmönatigen Vorbereitung und Probe des Musicals „Linie 1“ Anfang März, das im Rahmen eines Projektes im Fach Musik entstand. In dem am Berliner Grips-theater erstmals aufgeführten Stück, das inzwischen auch verfilmt wurde, wird von den Akteuren viel verlangt: Schauspielerei, Gesang und Tanz. Dabei spielten die 17 Laien auf der Bühne insgesamt 88 Rollen.

Peter Janßen, Musikpädagoge und Lehrbeauftragter des Faches Musik, wollte als Initiator des Projektes auch Werbung für sein bis vor kurzem gefährdetes Fach machen. Das ist ihm und seiner Gruppe ganz sicher gelungen, zumal die Inszenierung schon professionelle Züge trug. Neben Janßen waren Peter Walerowski (Regie), Ute Mescheder (Choreographie) und Ulrike Janssen (Gesang) maßgeblich an der Einstudierung beteiligt. Wegen des großen Erfolges sind Aufführungen auch im Mai geplant. Die Termine werden bekanntgegeben.



Weiterbildung für Ausländerpädagoginnen

Zum ersten Mal hat jetzt die Universität Oldenburg, die als einzige in Niedersachsen Lehrer und Diplom-pädagogen im Bereich der „Ausländerpädagogik“ ausbildet, ein Verzeichnis mit Weiterbildungsangeboten herausgegeben. Die Themen der angebotenen Veranstaltungen reichen von Fragen des Unterrichts mit Kindern ausländischer Arbeitnehmer und Asylsuchenden über Probleme der Sozialarbeit mit verschiedenen Gruppen ethnischer Minderheiten bis hin zu Aspekten der Integration von Aussiedlern. Adressaten der Kurse sind neben Lehrern und Sozialarbeitern auch Vertreter von Wohlfahrtsverbänden und Behörden sowie Mitglieder von Ausländerbeiräten und anderen Initiativen. Die Broschüre kann kostenlos bei der AG Interkulturelle Kommunikation angefordert werden.

Studiengänge mit Beschränkungen

Zulassungsbeschränkungen hat die Universität für 14 Studiengänge beim Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst beantragt. Wie bisher sollen die Diplom-Studiengänge Psychologie, Biologie, Betriebswirtschaftslehre und Informatik über das Verteilungsverfahren der ZVS laufen. Zulassungsbeschränkt bleiben auch die Studiengänge Diplom-Wirtschaftswissenschaften, die Magister-Studiengänge Kunst, Musik, Psychologie und Sportwissenschaft; dazu die Lehramtsstudiengänge Kunst und Biologie an Gymnasien sowie Musik an Gymnasien, Realschulen und Grund- und Hauptschulen.

Weiter beschloß der Senat für das Lehramt an Sonderschulen Immatrikulationen nur noch im Wintersemester zuzulassen. Insgesamt 60 Studienplätze stehen zur Verfügung.

„Endlich mal was für mich tun...“

Modell Orientierungs- und Motivierungskurse für Frauen um 60

Das Modellprojekt „Frauen um 60“ entstand in konstruktiver und kritischer Zusammenarbeit vieler Frauen. Die Idee, Seminare für diese Altersgruppen anzubieten, wurde im Arbeitskreis „Neubeginn mit 60“ des Landesfrauenrates, dem Dachverband Niedersächsischer Frauenverbände, entwickelt. Dahinter stand der Gedanke, daß aufgrund des wachsenden Anteils älterer Frauen - jede vierte Frau ist heute bereits über 60 - und angesichts der qualitativen Veränderungen ihrer Lebenssituation und ihrer Erwartungen, die Bedürfnisse dieser Frauengeneration mehr beachtet werden müssen. Die Landesbeauftragte für Frauenfragen bei der Niedersächsischen Landesregierung machte das Vorhaben zu ihrem und förderte es durch die Bereitstellung von Mitteln für Modellkurse und für eine wissenschaftliche Begleitforschung.

Diese Aufgabe wurde Prof. Dr. Barbara Fülgraff (Fachbereich 1) und der Dipl.-Pädagogin Andrea Caspers übertragen. Weitere Wissenschaftlerinnen der Universität Oldenburg und Erwachsenenbildnerinnen arbeiteten als Dozentinnen an den Kursen mit.

In drei unterschiedlich strukturierten Modellkursen wurden Lerninhalte und Lernbedingungen erprobt. Das Ergebnis dieser Arbeit liegt nun als Handreichung für die Planung und Durchführung von Kursen zur Orientierung und Motivierung vor.

für mich tun...“ drückt aus, was viele Frauen in dieser Lebensphase empfinden.

Viele Frauen begegnen dieser Lebenssituation mit Unsicherheit und Orientierungsproblemen. Sie suchen nach Gesprächen, nach Austausch und nach realistischen Angeboten für die Zukunft. Diese Suchbewegungen sind in die Ziele der Kurse eingeflossen, die

- Orientierung in der kommenden Lebensphase ermöglichen,
- zur Planung des zukünftigen Lebens ermutigen und die dazu nötigen Fähigkeiten entdecken helfen
- zu einer realistischen Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und Grenzen beitragen und
- Erprobungsmöglichkeiten für Neues bieten.

Im Mittelpunkt der Modellkurse stand die Lebenssituation der Teilnehmerinnen, ihr Alltag und ihre Erfahrungen. Deshalb konzentrierten sich die Inhalte auf eine Bestandsaufnahme, zum Beispiel durch die Fragen: Wer bin ich? Wie bin ich das geworden, was ich bin? Wo will ich hin und was sind meine realistischen Möglichkeiten? So wurden die Perspektiven Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft Gegenstand der Seminare. Sie bildeten den Rahmen, in dem einzelne Themen behandelt wurden. Solange diese Lebenslaufperspektive hergestellt bleibt, ist in zukünftigen Kursen die Wahl der Themen variabel. Es hängt von der Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und von deren Bedürfnissen ab, welche Akzente gesetzt werden.

In den Handreichungen werden die erprobten Themen einschließlich der Methoden und der angewendeten Materialien vorgestellt. Zu ihnen gehören Themen, durch die die biologi-

schen, psychologischen, politischen und sozialen Hintergründe der eigenen Biographie besser verstanden werden können; aber auch Themen, durch die sich verschiedene Zukunftsperspektiven anders oder neu eröffnen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Modellkurse waren Erkundungen in kulturellen, politischen, pädagogischen oder sozialen Bereichen. Sie sollten die Möglichkeit eröffnen, neue Aufgaben und Tätigkeitsfelder kennenzulernen und verhindern, daß falsche oder realitätsfremde Vorstellungen entstehen oder Luftschlösser gebaut werden. Erst das Handeln ist der Prüfstein für die Wirkungen, die sich aus Orientierung und Motivierung ergeben.

Das Entscheidende einer Erkundung lag für die meisten Teilnehmerinnen darin, sich selbst besser kennen und verstehen zu lernen und etwas für sich selbst zu tun. So haben einige Frauen die Erkundung als einen Weg ins eigene Innere wahrgenommen und sind daraus mit neuen Ideen zur Eigenständigkeit hervorgegangen. Erkundungsbereiche waren zum Beispiel die Universität Oldenburg (Gasthörerstudium), Erwachsenenbildungseinrichtungen, Selbsthilfegruppen, Ratssitzungen, Verbraucherberatung, Besuchsdienst, Kinderbetreuung.

An den drei Modellkursen nahmen insgesamt 66 Frauen teil. Es ist zu wünschen, daß noch viele Frauen um 60 die Möglichkeit bekommen, an solch einem Bildungsangebot teilzunehmen. Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Frauenverbände sollten deshalb Kurse zur Orientierung und Motivierung in ihr Programm aufnehmen.

Das Modellprojekt „Frauen um 60“

wurde um ein weiteres Jahr verlängert. Die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit liegen in der Beratung der Einrichtungen der Erwachsenenbildung und der Frauenverbände bei der Planung, Organisation und Durchführung von Kursen, der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit und der Entwicklung eines Fortbildungskonzeptes für Dozentinnen.

Die Handreichungen „Frauen um 60“, Kursangebote zur Orientierung und Motivierung, können bei der Landesbeauftragten für Frauenfragen bei der Niedersächsischen Landesregierung - Staatskanzlei - Planckstr. 2, 3000 Hannover, angefordert werden. ac

Verkauf eingestellt

Das Hochschulrechenzentrum sah sich personell und finanziell nicht mehr in der Lage, den Verkauf von Disketten per Umbuchungsverfahren aufrecht zu erhalten. Deshalb wurde der Verkauf zum 1. März 1989 eingestellt.

Didacta und Eisenwarenmesse

Auf der diesjährigen didacta vom 27. Februar bis 3. März in Stuttgart präsentierte die Arbeitsgruppe um Dr. Gert Reich vom Institut für Arbeit/Wirtschaft, Technik, Hauswirtschaft auf dem Stand der Firma Braasch, einem der größten Werkraumausstatter der Bundesrepublik, die jetzt marktfähige Entwicklung einer durch einen PC gesteuerten Drehmaschine und als Prototyp eine entsprechend gesteuerte Fräse.

Auf der Internationalen Eisenwarenmesse vom 5. bis 8. März in Köln

Hannover-Messe '89

Fortsetzung v. S. 1

Schwermetallen nach langjähriger Klärschlammdeponierung untersucht.

Es handelt sich dabei um die wichtigsten Bodentypen Nordwestdeutschlands.

Um festzustellen, welche Radionuklid-Anteile nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl im Boden festgehalten werden oder frei beweglich sind und somit durch Pflanzenaufnahme oder durch das Grundwasser in die Nahrungskette gelangen können, untersucht Dr. Luise Giani charakteristische Böden Mitteleuropas.

In einem dritten Bereich geht der Diplom-Biologe Uwe Frank den Folgen sauren Niederschlages auf Waldböden der Bundesrepublik nach. Dabei steht die Frage der Verdrängung von Pflanzennährstoffen durch phytotoxische Aluminium-Ionen, der Auflösung nährstoffreicher Silicate und der Zerstörung der für die Ernährung der Bäume wichtigen Tonminerale im Vordergrund. Außerdem wird die Arbeitsgruppe „Bodenkunde“ Hinweise für die Verbesserung belasteter Böden geben.

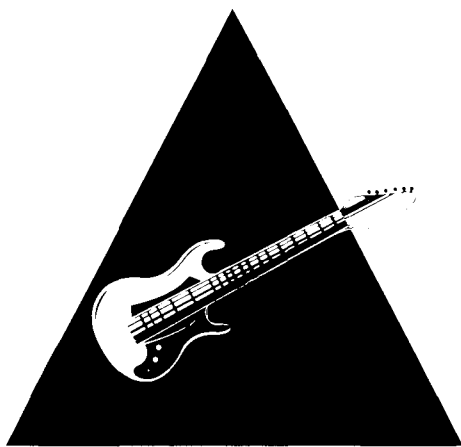
Der Oldenburger Stand ist Teil des Pavillons der Niedersächsischen Hochschulen in der Halle 7 (Stand C20-E19).

zeigte dieselbe Arbeitsgruppe auf dem Stand der Maschinenbaufirma Wabeco eine weitere Eigenentwicklung: den Prototyp einer universellen Schrittmotorensteuerung. Damit soll der Weg zur Automatisierung kleinerer Maschinen und Geräte ermöglicht werden, die bisher nur durch Handsteuerung geführt werden konnten. Die Arbeitsgruppe erwartet, daß durch ihre Entwicklung Arbeitsabläufe präziser ausgeführt und weniger Ausschuß verursacht wird.

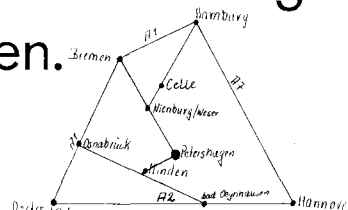
7. PFINGST-OPEN-AIR '89

vom 13. - 15. Mai '89

in Petershagen / Neuenknick
mit



H. R. KUNZE ★ JEFF HEALEY ★
VICTORY ★ MEAT LOAF ★
RODGAU MONOTONES ★
STEEL PULSE u. v. a. ... ★ Feuerwerk + Special Guest ★ Möglichkeiten zum Zelten.



INFORMATIONEN ÜBER 04 21 - 7 80 19

Ein Schritt nach vorn und zwei zurück

Eine Nachlese zum Vortrag von Dr. Chester Finn in der Universität

„Qualität“ und „Reform“ bzw. „Mängel“ und „Verfall“ - das sind die derzeitigen Reizwörter der Diskussion um das Hochschulstudium in den USA, die sich dort einer großen Konjunktur erfreut.

Nicht nur „Insider“ - wie z.B. Bildungsexperten und HochschullehrerInnen - nehmen zur „Studierfähigkeit“, zum „Literaturkanon“ sowie zu „Kosten“ und „Produktivität“ des Universitätsstudiums Stellung: angeheizt durch publikumswirksame Veröffentlichungen wie z.B. Alan Bloom's „The Closing of the American Mind“ oder E.D. Hirschs „Cultural Literacy“ werden die tatsächlichen Probleme des amerikanischen Hochschulwesens für die Öffentlichkeit in leicht verständliche Formeln gebracht - nach dem Motto: Die Universitäten und Colleges sind zu teuer, die Studierenden dumm, die Lehrenden faul und was gelehrt wird, hat zu wenig mit westlicher Kultur und zu viel mit Minderheiten, Frauen und linker Politik zu tun.

Ein ähnliches Bild vom derzeitigen Zustand der Universitätsausbildung

in den USA zeichnete Dr. Chester Finn in seinem Vortrag über „Recent Developments and Reforms in U.S. Higher Education“ im Januar an der Universität Oldenburg. Chester Finn ist Professor für „Education and Public Policy“ an der Vanderbilt University in Nashville, Tennessee und war Berater des ehemaligen U.S. Bildungsministers Bennett.

Die Einladung zu einem Vortrag an der Universität Oldenburg kam durch die Zusammenarbeit der Forschungsstelle U.S. Hochschulwesen (USHE) mit dem Konsulat/Amerika Haus in Hamburg in der Intention zustande, von einem einflussreichen amerikanischen Bildungsexperten - wenn auch stark konservativer Couleur - Informationen über hochschulpolitische Entwicklungen in den USA aus erster Hand zu bekommen. Die ZuhörerInnen mußten sich jedoch enttäuscht zeigen: weniger wissenschaftlich begründet, dafür umso plakativer fielen Chester Finns Aussagen zum amerikanischen Hochschulwesen aus... sprach er doch - wie er mehrmals betonte - nicht als Wis-

senschaftler sondern gab die vermeintliche Meinung der amerikanischen Öffentlichkeit und die Position der ehemaligen U.S. Regierung wieder. Sein 10-Punkte-Katalog reichte von einer ansatzberechtigten Kritik an der Vorbereitung auf das Universitätsstudium durch amerikanische Sekundarschulen bis zum Aufruf zur Rettung von Sitte und Moral in Studentenwohnheimen.

Der wichtigste Grund für den Bildungsnotstand liegt Finns Meinung nach in der unausgewogenen „Input-Output“-Relation innerhalb des Bildungswesens; die „Produktivität“ von Universitäten und Colleges in Hinblick auf Forschung, Wissensvermittlung und Dienst an der Gesellschaft ist zu gering: Zeit und Geld werden verschwendet, menschliche Arbeitskraft und Ausstattung nicht optimal genutzt. Dr. Finn sah seine Vision von einer „no-frills-university“ - einer Universität als reine Wissensfabrik - in Oldenburg nicht verwirklicht: warum die Bibliothek nicht am Wochenende geöffnet sei, was die Studierenden nachmittags um 16.00 Uhr in der Cafeteria zu tun hätten, warum die Mensa nur um die Mittagszeit genutzt würde...

Größtmöglicher „Output“ durch drei Semester im akademischen Jahr, Vorlesungen an den Wochenenden und in den späten Abendstunden und durch ein Studium, in dem es weniger um die geistige Durchdringung von Problemen und um das intellektuelle Engagement sondern nur noch um die Vermittlung von abprüfbareren Faktenwissen geht.

Kritik am Selbstverständnis des amerikanischen Hochschulwesens und Reformwille unter den Bildungsexperten sind ein Schritt nach vorne, eine Bildungspolitik nach Finns Vorschlägen zwei Schritte zurück.

Rita Kurth
Margrit Ladenthin

Leserbriefe

Zum Artikel „Vier Werkzeuge für die Universität“ in Uni-Info 2/89: Wie schön, daß die Universität sich jetzt auch einen gutbezahlten Hofnarren leistet. Mir fällt dazu eigentlich nur etwas aus dem alten Testament ein: „Gehe von dem Narren, denn Du lernst nichts von ihm.“ (Sprüche 14, Vers 7).

PS: Habe bizarres Schrottauto abzugeben, sehr günstig!

Detlev Neumann

Assoziationen zur „Werkhandlung“

Wo kann man denn hier Golfschläger ausleihen?

Die Steine waren schöner.

Da kann unsereins gar nicht mitreden. Das ist Kunst!

Keine Eierpfanne. Trotzdem nicht draufsetzen.

Also, eins muß man dem lassen: der hat mit geringen Mitteln viel erreicht: Einige Hunderttausend auf seinem Konto.

Zitat Walther (uni-info 2/89): „Mit irgend etwas muß man anfangen.“ Auch ich fange an: ich ärgere mich, bin wütend, stinksauer über das viele rausgeworfene Geld. Und Wut über die, die das entschieden haben.

Preisfrage: Was haben August Hotze und Herr Walther gemeinsam?

So ein Blech.

Trotzdem: Besser hierfür verschwendet als für Panzer verwendet!

Hoffentlich leistet der Rost schnelle Arbeit.

Und ich dachte, hier kämen Fahrradständer hin.

Zusammengestellt von Kunstbanauen des Verwaltungsgebäudes; u.a. W. Müller, M. Hinderks, H. Wilhelm

Thema „Wald“

Eine Ausstellung des Faches Kunst mit Malereien zum Thema „Wald“ wird am Mittwoch, 19. April 1989, im AVZ (Raum 0-100) um 18.00 offiziell eröffnet. Zur Einführung wird Prof. Dr. Gert Selle sprechen. In einer anschließenden Fachdiskussion soll über die Bedeutung künstlerischer Tätigkeiten im Rahmen eines Universitätsstudiums diskutiert werden.

19 Kunststudentinnen und -studenten zeigen Arbeiten, die während einer zweisemestrigen elementarpraktischen Übung entstanden. Die Übung hatte ein doppeltes Thema: „Das Malen oder das Malen-Lernen als Erfahrung einer speziellen künstlerischen Eigenarbeit einerseits und die intensivierte Naturerfahrung draußen im Wald aufgrund verlangsamter, auf bestimmte Phänomene gerichteter Wahrnehmung, die zum Motiv des Malens werden“. So heißt es in der Ausstellungsankündigung von Gert Selle. Über die Bilder schreibt er weiter, die Betrachter müßten sich darauf einlassen, daß die Studierenden den „Anti-Postkartenblick“ geübt und mitgebrachte Vorstellungen von Malerei als Kunst, in der man gewöhnlich den Wald vor lauter Bäumen nicht sehe, abgebaut hätten. So sei nichts „Abgemaltes“, sondern Geschehen, Gespürte, vielleicht Geruchenes und damit verbunden manche Erinnerung und Vorstellung in diese Bilder eingegangen. Zugleich seien es Experimente für Male-



Antje Zimmermann: Dispersionsfarbe, Klebstreifen, Kleister, Papier auf Packpapier.

rei, die sich selbst zum Gegenstand haben: Farbe als Materie, Fläche als ihre Begrenzung, Zeichenhaftes zu ihrer Deutung. Betrachter könnten an diesen Bildern nicht nur eigene Naturerfahrung wiedererkennen, sondern auch Malerei als einen Prozess verstehen lernen, in dem die Beteiligten sich über die ästhetische Erfahrung jenseits von Wort und Begriff verständigten.

Anstelle eines Katalogs zur Ausstellung (10. - 28.4.) gibt es für 12,- Mark eine umfangreiche Dokumentation aller Einzelschritte der Übung. Erhältlich bei der Aufsicht der Ausstellung (10.00 - 18.00 werktags) oder bei Herrn Beilstein (D-Trakt).



Studentenaustausch erörtert

Die Möglichkeiten eines Studentenaustausches erörtert Präsident Prof. Dr. Michael Daxner mit dem Bürgermeister von Machatschkala, Sirazudin Iljassov, und dem Germanisten Prof. Dr. Mohamed Issajew. Die Hauptstadt der sowjetischen Republik Dagestan am Kaspischen Meer ist neuester Kooperationspartner der Stadt Oldenburg. Am 4. März 1989 wurde ein entsprechender Vertrag unterzeichnet. 24.000 Studenten studieren an der Universität Machatschkala. Von einem Austausch soll zunächst interessierten Studentinnen und Studenten auf beiden Seiten Gelegenheit zu einem Kurzbesuch gegeben werden.

Foto: Golletz



Bundespostministerium

5300 Bonn 1, 1. April 89
Bundeshaus, NH 21.32
Fernruf 0228 / 16711

Die Wahl dieser Rufnummer vermittelt den gewünschten Hausanschluß. Kommt ein Anschluß nicht zustande, bitte Nr. 161 (Bundeshaus-Vermittlung) anrufen.

Pressemitteilungen:

Betr.: Kooperation des Bundespostministeriums mit dem Minister für Bildung und Wissenschaft

Als eine der vorrangigsten Maßnahmen seines Hochschulförderungsprogrammes sieht es Minister Dr. Möllemann an, besonders qualifizierte Wissenschaftler auf Sondermarken zu ehren.

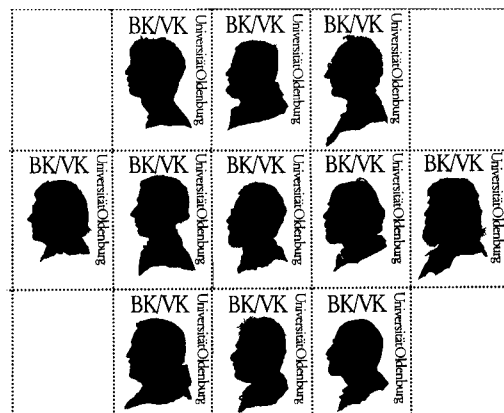
In Zusammenarbeit beider Ministerien fiel die Wahl u.A. auf eine Gruppe von Hochschullehrern der Universität Oldenburg aus dem Fach Kunst.

Als zukunftsweisendes Novum gilt die einvernehmliche Absprache beider Ministerien, den Nennwert der Briefmarken erstmals in das Ermessen des Nutzers zu stellen. Er ist handschriftlich in den unteren freien Teil der Postwertzeichen einzutragen.

- Erscheinungstermin:

Der Satz-Bogen soll in den ersten Apriltagen an den Postschaltern vorliegen.

[Signature]
BPM (P-R-Dienst / außen)



Women's Studies

Die Forschungsstelle U.S. Hochschulwesen führt in Zusammenarbeit mit dem Amerika-Haus und dem Konsulat der Vereinigten Staaten in Hamburg eine Vortragsreihe zum Thema „Women's Studies in den USA“ durch.

Geplant sind vier Vorträge von amerikanischen Frauenforscherinnen, die über die Rahmenbedingungen von Women's Studies in den USA, Entwicklungen und heutige Situation, Institutionalisierungsformen, Strukturen und Zielsetzungen berichten werden. Die Vorträge finden in der Zeit von April bis Juli 1989 jeweils einmal im Monat im Amerika-Haus in Hamburg statt. Erste Referentin wird Dr. Alice Gasque von der University of South Dakota sein, die sich zur Zeit als Austauschdozentin und Fulbright Gastprofessorin an der Universität Oldenburg aufhält. Frau Gasque wird am 25.4.89 über „Feminist Pedagogy: New Approaches to Teaching Methods in Women's Studies“ sprechen. Weitere Vorträge:

23.5. Dr. Evelyn Tornton-Beck, University of Maryland, College Park „Institutionalizing Women's Studies“

13.6. Dr. Bonnie M. Clevenger „Affirmative Action in academe - Implementation and experiences“

11.7. Dr. Elaine Hedges, Towson State University, Towson „Curriculum Transformation - How it emerged out of Women's Studies“.

An diese Veranstaltungsreihe wird sich im Juli ein Workshop an der Universität Oldenburg anschließen, der sich mit der Relevanz von Women's Studies in den USA für das bundesdeutsche Hochschulwesen beschäftigen wird.

Mit dem Wissen um die Schwierigkeiten bei der Durchsetzung frauenspezifischer Lehre und Forschung an Universitäten in der Bundesrepublik und um die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit Erfahrungen und Ergebnissen des amerikanischen Entwicklungsprozesses auf diesem Gebiet ist die Idee zu der Vortragsreihe und dem darauffolgenden Workshop entstanden. Intention ist, durch Erfahrungsaustausch und Diskussion zu einer gemeinsamen Einschätzung und Beurteilung von Women's Studies für die hier notwendigen Strategien zur Durchsetzung und Verankerung von Frauenstudien und Frauenforschung zu gelangen.

Weitere Informationen - insbesondere Organisation von Fahrgemeinschaften zu den Hamburger Vorträgen: USHE, Rita Kurth/Margrit Ladenthin, Tel.: 798-2007.

• Personalien • Personalien • Personalien • Personalien • Personalien •

Dr. Helga Brandes, Literaturwissenschaftlerin am Fachbereich 11, wurde in den Vorstand der Bibliotheksgesellschaft Oldenburg gewählt.

Prof. Dr. Hans-Jörg Ferenz, Zoophysiology am Fachbereich 7, wurde als Sachverständiger in den Unterausschuss "Welter-nährung - Weltlandwirtschaft - Weltfor-estwirtschaft" des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Deutschen Bundestages berufen.

Dr. Rüdiger Meyenberg, Institut für Politikwissenschaft II, ist im Sommersemester im Rahmen eines Austauschprogramms an der Rijksuniversiteit te Groningen (Niederlande).

Dr. Hiltraud Naßmacher, Privatdozentin am Institut für vergleichende Politikfor-schung, wurde in den Beirat der Deut-schen Vereinigung für Politische Wissen-schaft gewählt.

Prof. Dr. Wilfried Stöltzing-Richert, Germa-nist am Fachbereich 11, ist im Rahmen eines Austauschprogramms im Sommer-semester an der California State Univer-sity Long Beach, Department of German, USA.

Dr. Eugen Strauß, Fachbereich 8, hat einen Ruf als „Associate Professor of Physics“ für Festkörperphysik und Laser-Spektroskopie von der University of Georgia, Department of Physics and Astronomy, USA, erhalten.

Prof. Dr. Wilfried Wackernagel, Genetiker am Fachbereich 7, wurde auf Einladung des Bundesumweltministers als Sachver-ständiger einer Anhörung geladen, in der Vertreter des Bundes und der Länder sowie der Wissenschaft die Entsorgung von genetisch veränderten Mikroorganismen und des Erbmaterials erörtern.

Gästebuch

Maria Antonia Rodrigo Alacrau, Universi-tät Valencia, Abteilung Mikrobiologie (Spanien), ab April drei Monate bei Prof. Dr. Wolfgang Krumbein, FB 7. (DAAD)

Dr. H. Dekker, Rijksuniversiteit te Gro-ningen (Niederlande), im Sommerse-mester im Austausch für Dr. Rüdiger Meyen-berg am FB 3. (ERASMUS)

Mgr. Andrzej Gaziewicz, Geological Sur-vey of Poland, Warszawa (Polen), ab April sechs Monate bei Prof. Dr. Wolf-

gang Krumbein und Dr. Gisela Gerdes, ICBM. (BMFT)

Dr. Stanislaw Lesnicka, Institut für Denkmalpflege und Konservierung der Ni-kolaus-Kopernikus-Universität in Torun (Polen), ab April drei Monate bei Prof. Dr. Wolfgang Krumbein, ICBM/FB 7. (BMFT)

Dr. Ljiljana D. Petkovic und **Prof. Dr. Miodrag Petkovic**, Universität Nis (Jugos-lawien), ab April für vier Monate bei Prof. Dr. Jürgen Herberger, FB 6. (DFG)

Prof. Dr. Wilm Peters, California State University Long Beach, Department of German (USA), im Sommersemester im Austausch für Prof. Dr. Wilfried Stöltzing-Richert am FB 11.

Prof. Dr. Ulrich Schiewer, Wissenschaftli-cher Bereich Experimentelle Ökologie der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock (DDR), im April bei Prof. Dr. Thomas Höpner, ICBM.

Promotionen

Klaus Ailken, Fachbereich Mathematik, Thema: „Verallgemeinerung von mehr-stufigen kontinuierlichen Stichproben-plänen“.

Horst Leski, Fachbereich Pädagogik, Thema: „Schulreform und Administra-tion - Vom Einheitsschulprogramm der Weimarer Reichsverfassung bis zu den Schulreformprogrammen des niedersäch-sischen Kultusministeriums“.

Fatih Köhli, Fachbereich Chemie, The-ma: „Erzeugung und Charakterisierung organischer elektrisch leitender Polyme-re“.

Gerald Papert, Fachbereich Chemie, The-ma: „Die Synthese neuer flüssigkristalli-ner Amphiphile aus Kohlenhydraten/Fetten“.

Irina Venzky-Stalling, Fachbereich Philo-sophie, Psychologie, Sportwissenschaft, Thema: „Zusammenhänge zwischen dem Aktivationsniveau und Merkmalen des Fixationsmusters bei kognitiver Bean-spruchung“.

Rudolf Zwiener, Fachbereich Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, Thema: „Die Einkommensverteilungseffekte der Staatsverschuldung in einer unterbeschäf-tigten Wirtschaft“.

Karl-Heinz Ziessow, Fachbereich Sozial-wissenschaften, Thema: „Ländliche Lesekultur im 18. und 19. Jahrhundert. Das Kirchs-piel Menslage und seine Lesegesell-schaften 1790 - 1840“.

Manfred Werner, Fachbereich Chemie, Thema: „Modelluntersuchungen zur si-multanen hydrierenden katalytischen Entmetallisierung und Entschwefelung von Mineralölen“.

Habilitationen

Dr. Carl-Christian Freidank wurde für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre mit der Habilitationsschrift „Ziele, Instru-mente und Modelle der Rechnungsle-gungspolitik von Kapitalgesellschaften. Computergestützte Lösungsvorschläge für jahresabschlussorientierte Transfor-mationsprozesse vor dem Hintergrund des Bilanzrichtlinien-Gesetzes“ und dem Vortrag „Gewinnrealisierung bei langfris-tigen Fertigungsprozessen“ habilitiert.

Dr. Friedrich Wißmann wurde für das Fachgebiet Pädagogik mit der Habilita-tionsschrift „Schulreform und Personal-politik am Beispiel des Freistaates Olden-burg von 1918 - 1933“ und dem Vortrag „Erziehung zum Krieg. Eine Ausein-anderetzung mit dem deutschen Bildungs-ideal“ habilitiert.

Als wissenschaftliche Mit-arbeiter wurden eingestellt:

Annette Bartsch, wissenschaftl. Angestell-te, ICBM/FB 7

Susanne Domalski-Kiani, wissenschaftl. Mitarbeiterin (ABM), FB 7/Bot. Garten

Ulrich Drolshagen, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Volks-wirtschaftliche Bestimmungsgründe...“ (Prof. Schüler, FB 4)

Uwe Frank, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Erosionsfestigkeit von Hellen“ (Prof. Dr. Gebhardt, FB 7)

Rainer Gels, wissenschaftl. Angestellter im Forschungsvorhaben „Povel-Gelände“ (Prof. Schüler, FB 9)

Sigrun Grünig, wissenschaftl. Angestellte, FB 7/ICBM

Heiko Hinrichs, wissenschaftl. Angestell-ter, FB 8

Ulrike Janssen, wissenschaftl. Angestellte im Forschungsvorhaben „Zellbiologische Grundlagen“ (Prof. Weiler, FB 7)

Joanna Marlene Janßen, wissenschaftl. Angestellte im Forschungsvorhaben „Di-metallene“ (Prof. Weidenbruch, FB 9)

Karin Lehmann, wissenschaftl. Angestell-te im Forschungsvorhaben „Abgren-zungssatzungen...“ (Prof. Schwier, FB 3)

Andreas Martens, wissenschaftl. Angestellter, FB 9

Dr. Eduardo Mendel, wissenschaftl. Mit-arbeiter, FB 8

Robert Moshammer, wissenschaftl. Angestellter, ICBM/FB 8

Carsten Müller, wissenschaftl. Angestell-ter im Forschungsvorhaben „Pheromone II“ (Prof. Zeeck, FB 9)

Rainer Patzelt, Päd. Mitarbeiter (ABM), FB 11

Regina Rinke, wissenschaftl. Mitarbeite-rin im Forschungsvorhaben „rec BCD-Enzym“ (Prof. Wackernagel, FB 7)

Petra Scheibler, wissenschaftl. Angestellte im Forschungsvorhaben „Familiensozio-logie“ (Prof. Dr. Nave-Herz, FB 3)

Gudrun Stenzel, wissenschaftl. Mitarbeite-rin, FB 1

Volker Schostak, wissenschaftl. Angestell-ter im Forschungsvorhaben „Gesteinszer-störung“ (Prof. Krumbein, FB 7)

Holger Wienecke, wissenschaftl. Angestell-ter im Forschungsvorhaben „Dollart-hafen“ (Prof. Janssen, FB 7)

Karin Wörner, wissenschaftl. Mitarbeite-rin (ABM), FB 8

Im Dienstleistungsbereich wurden eingestellt:

Ina Bröcker, Raumpflegerin, Dez. 4

Ute Göbbert, Auszubildende (Gärtnerin), Bot. Garten

Annette Hüls, Verw.-Angestellte (ABM), Dez. 2.1

Nicole Knobloch, Auszubildende (Biol-ogielaborantin), FB 7

Heike Krämer, Auszubildende (Chemie-laborantin), FB 9

Cornelia Kühne, Techn. Angestellte, FB 9

Helmut Schäfer, Chemielaborant, FB 9

Waltraud Scholz, Verw.-Angestellte, FB 4

Erika Urban, Verw.-Angestellte, Inst. f. Soziologie/FB 3

Hans-Joachim Woydowski, Angestellter, ZEFA

Promotion mit 72 Jahren

Wenn jemand nach seinem langen Berufsleben ein Buch schreibt, sind das meist seine Memoiren. Ganz anders liegen die Dinge bei Horst Leski. Nach seiner Pensionierung aus dem Amt als Schulab-teilungsleiter im Niedersächsischen Kultusministerium begann er noch einmal mit dem Studium an der Universität Oldenburg und schloß im Februar, 72 Jahre alt, seine Promotion zum Dr.-phil. mit Auszeichnung ab. Das Thema seiner Dissertation: „Schulreform und Administration. Vom Einheitschulprogramm der Weimarer Reichsverfassung bis zum Schulreformprogramm des Nieder-sächsischen Kultusministers“.

Also doch Memoiren? Nein - Leski hat weit in die Geschichte zu-rückgegriffen. Im Mittelpunkt sei-ner Arbeit stehen die Schulartikel der Weimarer Reichsverfassung und die Reichsschulkonferenz von 1920. Sie sind Schnittpunkte für direkte Zusammenhänge zwi-schen der preußischen Schulpoli-tik, der Schulpolitik in der Wei-marer Republik und der des Nieder-sächsischen Kultusministe-riums nach 1945. Die aktuelle Schul- und Bildungspolitik aller-dings habe sich von ihrer eigenen Geschichte abgekoppelt. Diesen Anschluß an die eigene Tradition wieder herzustellen, um damit wieder mehr Lebendigkeit in die Schulpolitik zu bringen, sei drin-gend erforderlich. Die Dissertation wird in wenigen Wochen gedruckt vorliegen. Das wird eine interessante Lektüre für Politiker und Schulverwaltungs-beamte sein - und natürlich für junge Studentinnen und Studen-ten.

h.r.

1. April Neueröffnung

Die Speiche auf Tour

stabile Rucksäcke - Kocher-Kompass - zuverlässige Fahrradtaschen - superleichte Zelte - warme Schlafsäcke - wetterfeste Bekleidung - Iso-Matten-Messer und vieles mehr

Donnerschwerstraße 45
Telefon 0441/84123

...wie frisch aus'm Ei gepellt!

Die natürliche Art, schön zu sein.

TAUSENDSCHÖN

KOSMETIK ZUM SELBERMACHEN

„Gothaer Passage“ - Achternstr./Staulinie 11
2900 Oldenburg - Telefon 0441/14977

SCHEIBEN KLEISTER

Zeit-zellz

Naturmatten in allen Variationen

2900 Oldenburg
Kleine Kirchenstraße 3-4
Telefon 0441/27758
Mo.-Fr. 10-18 + Sa. 10-14 Uhr
Langer Samstag 10-18 Uhr

VERITAS

Weinhandlung
Menuservice

Gut und preiswert:
**Tafelweine
Landweine
bag in box**
3 l und 10 l

Hauptstr. 30-29 Oldb.
Tel. 0441/508100

Seit 1976 BUSHIDO-SPORT-CLUB

Neue Kurse
Taekwon-Do
Karate - Kung-Fu
Die Selbstverteidigung für Frauen
Anti-Terrorkampf
Für Kinder ab 3 Jahren
Jiu-Jitsu/Judo
Info: Mo.-Fr. 13.00-21.00

29 Oldenburg
Karate-Dojo

KL TRANSPORTE
SCHNELLKURIER & LKW VERLEIH
mit gürteln, kartons, vers. usw.
☎ 0441/505845 - 501365

Carl von Ossietzky Buchhandlung

Die Buchhandlung in der Universität

- Semesterliteratur
- Wissenschaften
- englische Taschenbücher

☎ Hausdurchwahl: (798) 4506
Stadtladen: Achternstraße 15/16

KL TRANSPORTE
SCHNELLKURIER & LKW VERLEIH
mit gürteln, kartons, vers. usw.
☎ 0441/505845 - 501365

PROCON GMBH
SOFTWARE-SERVICE
ORGANISATIONSBERATUNG

Anwendungsberater für Datenverarbeitung und Bürokommunikation

Ein neuer Kurs beginnt am 08. Mai 1989 (Förderung nach AFG)

Zahlreiche Studienabsolventen und Praktiker haben den Kurs abgeschlossen und danach einen krisensicheren Arbeitsplatz gefunden. Die Inhalte unserer Ausbildung werden von uns ständig aktualisiert. Haben Sie Interesse?

Dann informieren Sie sich bitte beim Fachvermittlungsdienst des Arbeitsamtes in Oldenburg Tel.: (0441) 228962 oder bei Angela Smit, Jürgen Pöppken, PROCON GmbH, Am Wendehafen 8-12, 2900 Oldenburg, Tel. (0441) 26169

Stipendien

● Programme des DAAD zur projektbezogenen Förderung mit Frankreich (PROCOPE) und Spanien (Acciones Integradas). Programmbeschreibungen in den Fachbereichsgeschäftsstellen und im AKA. Bewerbungsformulare im AKA; Anträge für 1990 bis 15. Mai 1989 (PROCOPE); 30. Juni 1989 (Acciones Integradas) beim DAAD. Antragsberechtigt: HochschullehrerInnen im Beamtenverhältnis auf Lebenszeit, keine fachlichen Einschränkungen, gleichzeitige Antragstellung der französischen und spanischen PartnerInnen bei der jeweiligen nationalen Behörde. Unberücksichtigt bleiben reine Ausbildungsvorhaben und Forschungsprojekte, für die zwar auch Personenaustausch vorgesehen ist, aber andere Förderungsmöglichkeiten bestehen. Förderungsfähig sind spezifische personenbezogene Mehrkosten, entstehend durch den Austausch von beteiligten WissenschaftlerInnen, Graduierten und DiplomInnen. Zusätzlich zu den Reise- und Aufenthaltskosten können evtl. Intensivsprachkurse im Gastland, Kolloquien, Kompaktsymposien finanziert werden. Antragsvoraussetzung: Ein konkretes wissenschaftliches Vorhaben unter Beteiligung von WissenschaftlerInnen aus den beteiligten Ländern, die Grundfinanzierung muß gesichert sein. Projektbezogene Nebenkosten werden nicht übernommen.

● Fachkurs „Grundlegende Methoden der Gentechnologie“ des DAAD vom 3. bis 16. September am University College, London, für deutsche Studierende des Diplomstudiengangs Biologie (Hauptstudium), die an ihrer Heimatuniversität keine Gelegenheit zur Erarbeitung des in dem Kurs behandelten Stoffes in einem Laborkurs haben. Ausschreibung/Inhaltsangabe des Kurses in der Geschäftsstelle Biologie oder AKA. Kosten für Kurs, Unterbringung, Verpflegungskostenzuschuß übernimmt der DAAD. Reisekosten müssen von den TeilnehmerInnen selbst getragen werden. Bewerbung bis 15. Mai beim DAAD in Bonn.

● Europa-Kolleg Brücke für Hochschulabsolventen zur Vorbereitung auf Tätigkeiten in europäischen und internationalen Behörden, Verbänden. Bewerbung bis 28. April bei Deutscher Rat der europäischen Bewegung, Europa-Zentrum Bonn, Postfach 1529, 5300 Bonn 1.

● Flughafen Frankfurt/Main-Stiftung für Diplomarbeiten, Dissertationen, Habilitationen, Preise für besondere wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet des Luftverkehrs. Bewerbungen bei Flughafen Frankfurt/Main-Stiftung, Gebäude 177, 6000 Frankfurt 75.

● Jacob-Grimm-Stipendium (Promotions-) Ostdeutschland zur Erforschung der Geschichte/historische Landeskunde von Berlin, Brandenburg, Mecklenburg, Pommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen. Beginn: 1.1.1990. Bewerbung bis 31. Juli bei Johann-Gottfried-Zerdr-Institut, Prof. Dr. R. Schmidt, Gisonenweg 5-7, 3550 Marburg.

● Fünf Stipendien, besonders für Doktoranden, an allen Fachbereichen der Kansas State University, Manhattan, ab August 1990. Bewerbung bis 15. November bei Prof. Dr. E. Salzborn, Strahlenzentrum, Justus-Liebig-Universität Gießen; Tel.: 0641/702-2658.

Preise

● Franz-Vogt-Preise für wissenschaftliche Leistungen hervorragender Nachwuchswissenschaftler aller Disziplinen. Mit der Auszeichnung verknüpft sein sollen engere Beziehungen zur Universität Gießen. Preise: 2 x 10.000 DM. Vorschläge (keine Selbstbewerbung) bis 28. April bei Dr. Dürr, Universität Gießen; Tel.: 0641/702-2018/2044.

● Vater und Soha Eisele Stiftung für wissenschaftliche Arbeiten, deren Anwendung zu einer Verbesserung der Ernährungslage in Ländern mit Nahrungsmitteldefizit führt. Bewerbung bis 30. Juni bei Eisele-Stiftung, Fürstenecker Straße 17, 7900 Ulm.

● McKinsey-Forschungspreis für wissenschaftliche Arbeiten zum Thema „Strategische Führung im Kräftefeld Wachstum - Beschäftigung - Ökologie“. Preise: 20.000 DM/10.000 DM/5.000 DM. Bewerbung bis 31. Mai bei „McKinsey Forschungspreis Strategische Führung“, Dr. Reinhold Rosti, Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler, Tauernstraße 54, 6200 Wiesbaden.

Forschung

● Neue Schwerpunktprogramme der DFG (DFG, Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2):

Flexible Umformtechnik, Arbeitsschwerpunkte: Festlegung verfahrensbedingter Merkmale/meßtechnische Erfassung von Prozeßgrößen/Entwicklung von Prozeß-

modellen zur Simulation und Prozeßplanung/Verfahrensentwicklung. Integration der erarbeiteten Modelle zu einem rechnergestützten Gesamtsystem. Informationen: DFG, Ref. Ingenieurwissenschaften I, Prof. Dr. Hans-G. Dohmen.

Strömungssimulation mit Hochleistungsrechnern: Lösungsalgorithmen für Hochleistungsrechner zur Anwendung in der Strömungsphysik. Informationen: DFG, Ref. Ingenieurwissenschaften V, Dr. Walter Lachenmeier.

Genomanalyse und Gentransfer beim Nutztier: Isolierung, Sequenzierung, Klonierung von Target- oder Kandidatengen/Untersuchung der Genexpression in Zellen und im transgenen Tier/Entwicklung von DNA-Sonden für Genvarianten von tierärztlich relevanten Genen/Markierung des Genoms von Nutztieren mittels DNA-Sonden und Restriktionslängenpolymorphismen/Erweiterung von Genkarten für Nutztier/Untersuchung zur Entwicklung von Alternativen zur Mikroinjektionsmethode/Untersuchung der Auswirkungen von Transgenen auf die Zelleigenschaften und den gesamten Organismus. Informationen: DFG, Ref. Agrarwissenschaften, Dr. Heike Velke.

Marktstruktur und gesamtwirtschaftliche Entwicklung: Projekte mit traditionell industriökonomischem Forschungsprogramm zur Untersuchung der Zusammenhänge zwischen der Marktstruktur, dem Verhalten am Markt und dem Marktergebnis/Projekte zur Untersuchung der Verbindungslinien zwischen der Markt(Mikro)ebene und der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Informationen: Ref. Geisteswissenschaften III, Helga Hoppe.

● BMFT/BMA: Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zum Schutz der Gesundheit an Arbeitsplätzen in klimatisierten Räumen. Informationen: Projektträger „Humanisierung des Arbeitslebens“, Südstadt 125, 5300 Bonn

● NATO-Sciences-Programm für Organisatoren von Advanced Study Institutes und/oder Advanced Research Workshops: Neue Bewerbungsfristen: 15. April, 15. Juli bei NATO, Scientific Affairs Division, B-1110 Brüssel.

● Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP): Neue Leitlinien für die Jahre 1989 - 1992. S. Amtsblatt der EG Nr. B 314/11-12 v. 9. 12. 1988 oder Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung, Bundesallee 22, 1000 Berlin 15.

Veranstaltungen • Veranstaltungen

Termine

● Sommersemester 89
Orientierungsphase 10.4.-12.4. bzw. 14.4.
Lehrveranstaltungsbeginn 13.4. bzw. 17.4.
Lehrveranstaltungsende 14.7.

● Wintersemester 89/90
Orientierungsphase 9.10.-11.10.
Lehrveranstaltungsbeginn 12.10.
Weihnachtsferien 21.12.-3.1.90
Lehrveranstaltungsende 14.2.90

Dienstag, 18. April:

● 15.00; Aula; „AIDS - Sexualität im Lichte christlicher Verkündigung“; Referent: Prof. Dr. theol. Johannes Gründel (Universität München); (KHG)

● 17.00; W1-0-006; „Zahlbegriff und Axiomatisierung (Hölder-Grassmann)“; Referent: Prof. Dr. Michael Otte (Bielefeld); (FB 6)

● 17.15; W4-1-162; „Die Darb-Zingster Bodenkeule - Forschungs- und Sanierungsobjekt im Bereich der südlichen Ostsee“; Referent: Prof. Dr. Ulrich Schiewer (Wilhelm-Pieck Universität, Rostock); (ICBM)

Ausstellungen

● 10. bis 28. April; 10.00 bis 18.00; AVZ 0-100; Malereien zum Thema „Wald“; 19. April; 18.00; AVZ 0-100; Einführung in die Ausstellung mit Prof. Dr. Gert Selle; (Fach Kunst)

● 8. bis 12. Mai; 11.00 bis 18.00; B 103 (Uhlhornsweg); „Bilder für Afrika - gegen Hunger und Apartheid“; (KHG)

● 20.00; KHG-Haus (Unter den Linden 23); Gemeindeforum; (KHG)

● 20.00; UNIKUM: „HEIMATABEND“ politisches Kabarett mit LABSKAUS (Bremen); (Studentenwerk)

Mittwoch, 19. April:

● 18.00; AVZ 0-100; Einführung in die Ausstellung „Wald“ mit Prof. Dr. Gert Selle; (Fach Kunst)

Donnerstag, 20. April:

● 19.30; Peterkirche; Semestereröffnungsgottesdienst; (KHG)

Freitag, 21. April:

● 17.00; W1-0-006; „Homokline Bifurkation und nicht-lineare Oberflächenwellen“; Referent: Prof. Dr. K. Kirchgässner (Stuttgart); (FB 6)

Montag, 24. April:

● 16.30; B 103 (Uhlhornsweg); „Die aktive Rolle amerikanischer Universitäten in der Forschungsförderung - Auswertung einer Reise durch die USA“; Referent: Gertrude Kreutzmann; (Dez. 5)

Dienstag, 25. April:

● 20.00; B 103 (Uhlhornsweg); „Sozialer Protest in der Provinz 1850 - 1940“; „Arbeit der Wissenschaftswinkel“ an holländischen Universitäten am Beispiel der Programme und Ergebnisse beim „Geschiedenswinkel“ der RUG“; Referenten: Prof. Dr. H. J. Wedman, Dr. Klaas Lugtenburg (Historisches Institut Rijksuniversiteit te Groningen, Niederlande); (Hist. Seminar)

Mittwoch, 26. April:

● 15.00; Großer Hörsaal (Wechloy); „Die Rolle der Wissenschaft in der Umweltpolitik“; Referent: Prof. Dr. Martin Uppenberg (Direktor des Umweltbundesamtes Berlin); (Inst. f. Verwaltungsforschung u. Regionalwissenschaft)

Donnerstag, 27. April:

● 20.00; KHG-Haus (Unter den Linden 23); „Mit Gott gegen den gottlosen Kommunismus - Über den pseudo-religiösen Hintergrund der Feindbilderziehung“; Referent: Dr. Albert Fuchs; (KHG)

Dienstag, 2. Mai:

● 17.00; W1-0-006; „Quadratmittelpunktsapproximation mit Splines: Glättung und Berücksichtigung von Ungleichungs-Nebenbedingungen an Ableitungen“; Referent: Prof. Dr. H. Schwetlick (Martin-Luther-Universität, Halle-Wittenberg); (FB 6)

Redaktionsschluß für den nächsten Veranstaltungskalender: Freitag, 14. April

NORDSEE BOWLING

Bowling • Café • Restaurant • Billard • Dart

SPORT • SPIEL • SPASS

FÜR JUNG UND ALT

STUDENTEN ERMÄSSIGTE

PREISE BIS 19.30 UHR

KASPERSWEG 21

TELEF. 0441/5 20 50

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl

B&G

BUCHHANDLUNG

BOLTMANN & GERRIETS

Lange Str. 57 • Ruf. 2 06 01

Postfach 141

Examensarbeiten?

Schreibaufträge erledigt prompt und preiswert

Schreibbüro U. Tuscholke

Hubertusstr. 1, 4478 Geeste 2

0 59 07

72 91

72 92

Debeka

Der Ansprechpartner für alle Hochschulangehörigen

Ihre Fachberater an der Universität:

Hans Ch. Hamann
Pappelweg 16
2907 Ahlhorn
☎ 04435-3317
Krankenversicherungsverein a.G.
Lebensversicherungsverein a.G.

Angelika Zietlow
Rhader Sand 7
2879 Dötlingen-Rhade
☎ 04482-1612
Allgemeine Versicherung AG
Bausparkasse AG

Buchhandlung Anna Thye

Inhaber: Gottfried Sieler

Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG
Schloßplatz 21/22
Postfach 4780
Ruf (04 41) 2 52 88

Daunt der Lutzig klappt

conferm
Umzugs-Partner
KREYE
Spezialdienst
Oldenburg

Tel. 2 65 56 - Bremer Str. 31

REGENBOGEN

ÖKOLOGISCHE BAUSTOFFE OLDENBURG

Prinzessinweg 12 • 2900 Oldenburg • ☎ 0441/76982

original
insel-futon

BONNKE
Hauptstraße 72
2900 Oldenburg
T. 0441-50 70 79

Das richtige Fahrrad für Stadt und Land, den Radsport oder die große Tour gibt es bei uns.

Und dazu hochwertiges Zubehör, funktionale Bekleidung, kompetente Beratung.

LARS BRANDT
BILDER
RENAE BRANDT
FOTOGRAFIEN

Ausstellungsdauer: 26.2. - 9.4.89

OLDENBURGER KUNST VEREIN

Elisabethstraße 1a
Telefon (04 41) 2 71 09

Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag 14-18 Uhr, Sonntag 10-13 Uhr,
Sonnabend und Montag geschlossen

IHRE ZUKUNFT

Abiturienten - was tun, was werden?

Diese wichtige Frage stellt sich schon vor dem Abitur. Arbeitsmarkt, Studium, Ausbildung, Verdienstmöglichkeiten...

Sprechen Sie mit uns. Bitte rechtzeitig Termin vereinbaren.

Arbeitsamt Oldenburg
Raiffeisenstraße 27
2900 Oldenburg
Telefon 0441/228-401

Ihre Berufsberatung